

fußball training

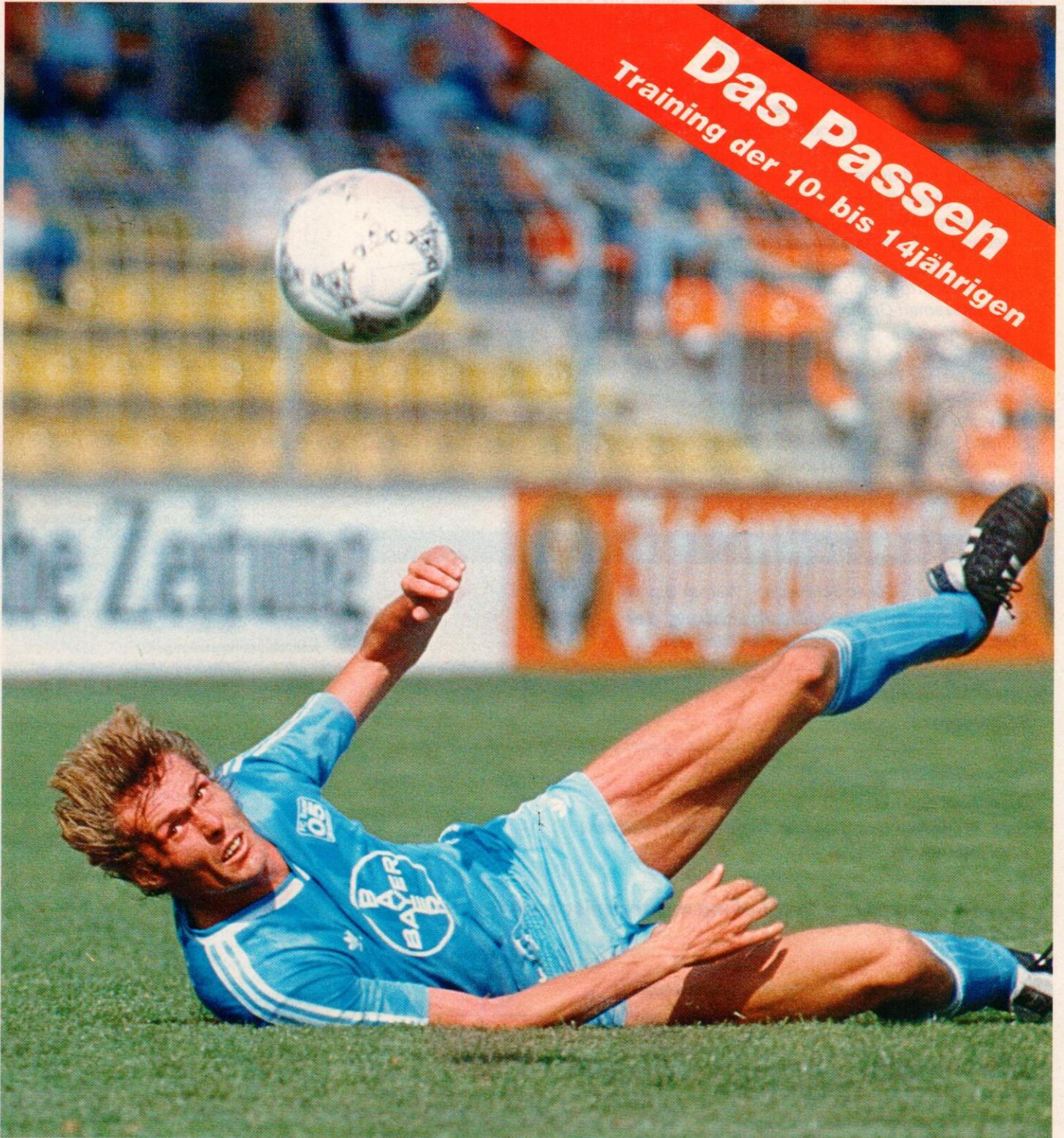
2

5. Jahrgang · Februar 1987

Zeitschrift für Trainer, Sportlehrer
und Schiedsrichter



Herausgeber:
Gero Bisanz, Mitglied
des DFB-Lehrstabs



Das Passen
Training der 10- bis 14jährigen

Liebe Leser,

die alle vier Jahre stattfindenden Fußball-Weltmeisterschaften eröffnen die in dieser Form einzigartige Möglichkeit, den jeweils erreichten Entwicklungsstand des Weltfußballs umfassend und in kürzester Zeit feststellen zu können. Bereits in der Ausgabe 8/86 haben die Darmstädter Sportpädagogen Dieter Bremer, Oskar Schneider und Werner Staudt erste Ergebnisse ihrer umfangreichen Analyse dieses fußballerischen Großereignisses vorgestellt. In dieser und in der nächsten Ausgabe präsentieren sie ihre gesamte Analyse. Ausgehend von den Elementen des Spiels, die von den weltbesten Mannschaften systematisch eingesetzt wurden, versuchen sie, Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- Welches sind diese Elemente?
- Treten diese Elemente bei allen der weltbesten Mannschaften auf oder ergeben sich nationale Unterschiede?
- Warum sind die identifizierten Elemente so erfolgreich, beruhen sie auf gemeinsamen Grundlagen?
- Können diese Elemente oder die Grundlagen, auf denen sie beruhen, noch stärker in das Spiel der Zukunft eingehen?

Ihre Vorgehensweise haben sie unter die Leitidee gestellt: „Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“. Unter dieser Leitidee versuchen sie aufzuzei-

gen, daß Theorie und Praxis keine unüberbrückbaren Gegensätze sind, sondern sich gegenseitig bedingen. Ihre Analyse der WM zeigt einige Problembe- reiche auf, in denen die Theorie der Pra- xis helfen kann. Selbstverständlich läßt sie viele Fragen offen, auf die bisher auch nur teilweise Antworten gefunden sind.

Es liegt nun an uns Trainern, diese Er- gebnisse zu interpretieren und ihre Re- levanz für den Schüler- und Jugendbe- reich und den Amateurfußball zu über- prüfen.

Wie die Erkenntnisse der WM zum Bei- spiel in die praktische Trainingsarbeit einfließen können, demonstriert Bernd Stöber in seinem Beitrag „Schwierige Spielsituationen umsichtig lösen“.

Werner Köhler



In dieser Ausgabe

Dieter Bremer · Oskar Schneider · Werner Staudt
Qualitative Sportspielbeobachtung der Fußball-Weltmeisterschaft 1986 (I) **3**

Lothar Meurer
BDFL-News **14**

Jugendtraining

Gero Bisanz

Das Training der 10- bis 14jährigen Jungen und Mädchen **15**

Rainer Häffner

Torschußtraining in Verbindung mit technisch-taktischen Elementen **21**

Norbert Vieth

Hallen training muß kein Nachteil sein (I) **24**

Bernd Stöber

Schwierige Spielsituationen umsichtig lösen **29**

fußball training

Zeitschrift für Trainer, Lehrer, Übungsleiter und Schiedsrichter

Herausgeber:

• Gero Bisanz, Mitglied des Lehrstabs des Deutschen Fußball-Bundes

Redaktion: Gero Bisanz (verantwortlich), Dietrich Späte, Werner Kötter (Schlußredaktion)

Redaktionskollegium:

Horst Köppel, Gunnar Gerisch, Horst Zingraf, Erich Rutemöller, Horst R. Schmidt, Anne Trabant-Haarbach

Zeichnungen:

Manuela Höpp

Redaktionsanschrift:

siehe bei Verlag

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Philippka-Verlag Konrad Honig, Steinfurter Str. 104, 4400 Münster, Tel. (0251) 20537 Fernkopierer: 0251/20539

Anzeigen: Peter Möllers, Konrad Honig

Diese Zeitschrift bildet mit den Titeln „deutsche volleyball-zeitschrift“, „handball-magazin“, „handballtraining“, „deutscher Tischtennis-sport“ und „Leistungssport“ die Philippka-„sportiv-kombi“.

Erscheinungsweise:

In der ersten Hälfte jeden Monats

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich (12 Hefte!) DM 52,80 (bei Abbuchung 2 % Skonto) incl. Mehrwertsteuer und Versandkosten. Im Ausland DM 57,60. Bei Vereins-Sammelbestellungen ab 6 Hefen 20 % Rabatt. Einzelhefte: DM 4,40 zzgl. DM 1,- Versandkosten. Bei einem Bestellwert von unter DM 15,- Lieferung nur gegen Vorkasse (Scheck, Briefmarken, Abbuchungsauftrag).

Abonnementbestellungen:

Direkt beim Verlag: möglichst mit Lastschrift-Ermächtigung, sonst Rechnung abwarten. Mindestbezugsdauer 1 Jahr, Kündigungen nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Gesamtherstellung:

Graph. Betriebe E. Holterdorf, 4740 Oelde



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern

Urheberrechtlicher Hinweis:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelfoto: Horstmüller

Dieter Bremer · Oskar Schneider · Werner Staudt

Qualitative Sportspielbeobachtung der Fußball-Weltmeisterschaft 1986

Maradona oder der Sinn der Analyse

Erfahrene Praktiker pflegen ihr Weltmeisterschaftsfazit in dem Satz zusammenzufassen, daß Argentinien ohne Maradona niemals Weltmeister geworden wäre. Mit dieser kaum Widerspruch herausfordernden Feststellung wird dann allerdings zugleich auch der Sinn der Analyse der WM in Frage gestellt, da eben nur der Weltmeister werden konnte, der Maradona in seinen Reihen hatte.

„Gebt mir Maradona und laßt mich dafür mit euren tiefschürfenden Analysen in Ruhe!“, so reagieren Praktiker häufig auf den Versuch der von ihnen durchaus nicht wohlmeinend als „Theoretiker“ Bezeichneten, über das Ergebnis und das aktuelle Spiel hinaus Wesentliches festhalten zu wollen. „Die einzige Wahrheit ist der Erfolg, Vizeweltmeister und bester Europäer, wer will da noch Kritik am deutschen Spiel üben?“

Wo sind die hochgelobten Dänen und Russen gelandet, was blieb von ihrem Vorrundenfeuerwerk übrig, als die Entscheidungen anstanden?“ So und ähnlich klingt es auch beim deutschen Fußball, und selbst positiv gemeinte Anregungen zur Zukunft des deutschen Spiels prallen wirkungslos am Schild „Vizeweltmeister“ ab.

Eine solche resultatorientierte Betrachtungsweise verkennt, daß das Ergebnis eines Fußballspiels in nicht unerheblichem Maße vom Zufall bestimmt wird: Brasilien konnte nicht Weltmeister werden, weil ein bereits verschossener und vom Pfosten des Tores zurückspringender Elfmeter der Franzosen vom Rücken des brasilianischen Torwartes doch noch über die Linie sprang, und die Franzosen konnten nicht Weltmeister werden, weil ihr Torwart im Spiel gegen die Deutschen einen Anfängerfehler machte, der ihm in seiner Karriere kein zweites Mal passieren wird.

Resultate sind wichtig im Fußball, sie sind aber nicht alles, und der Satz „Verloren, aber doch gut gespielt!“ ist nicht nur ein billiger Trost, sondern er ist auch ein Wechsel auf die Zukunft. Das einzelne Spiel erhält seine Spannung, seine manchmal kaum noch zu steigende Dramatik aus dem Zufallscharakter des Ergebnisses, besonders, wenn es in einem Spiel um alles oder nichts geht. Mit zunehmender Anzahl der Spiele vermindert sich die Auswirkung des das einzelne Spiel noch beherrschenden Zufalls. Wer häufig gut spielt, wird auch häufig gewinnen, was gelegentliche Niederlagen nicht ausschließt. Der Zufall wird sogar, wenn die Anzahl der Spiele sehr groß wird, zu einer vernachlässigenden und berechenbaren Größe. Die Bundesliga wäre stinklangweilig, wenn jeder gegen jeden zehnmal spielen und nur das Gesamtergebnis aller zehn Spiele mit zwei Punkten bewertet würde.

Eine Überraschung, daß ein Kleiner einem Großen ein Bein stellt und einen oder sogar zwei Punkte entführt, wäre dann faktisch ausgeschlossen. Unser jetziges Spielsystem mit Vor-

runde und Rückrunde stellt deshalb einen Kompromiß zwischen der Zufälligkeit des einzelnen Spieles und der vorausberechenbaren Langeweile von zehn Spielen jeder gegen jeden dar.

Eine gleichermaßen langweilige, weil den den Fußball so attraktiv machenden Zufall ausschaltende Betrachtungsweise ist die des Theoretikers:

- Berechenbar machen, was nicht berechenbar erscheint,
- Allgemeingültiges entdecken, wenn sich Ereignisse scheinbar unvorhersehbar aneinanderreihen,
- Generelles ausfiltern und den Blick vom spezifischen und einmaligen Detail lösen,
- Tendenzen ableiten, obwohl situationsgebundene Zufälligkeit vorzuherrschen scheint,

dies ist das Ziel des Theoretikers und dies bestimmt auch seine Arbeitsweise.

Aus Ziel und Arbeitsweise ergeben sich aber dann auch die Mißverständnisse zwischen Praktikern und Theoretikern. Wenn der Theoretiker von der Ineffektivität des Steilpasses spricht, dann weiß er natürlich, daß weiterhin durch Steilpässe gefährliche Situationen entstehen, die zu Toren führen. Er will aber ausdrücken, daß die Erfolgsquote der Steilpässe im Verhältnis zur Anzahl der Ballverluste zu gering ist, insgesamt also die negativen Folgen der häufigen Ballverluste die positiven Effekte der wenigen Nichtballverluste überwiegen.



Der individuelle Durchbruch – ein erfolgversprechendes Angriffsmittel gegen eine ballorientierte Abwehrweise.

Foto: Horstmüller

Der Praktiker dagegen argumentiert mit Einzelbeispielen, er erinnert sich ganz genau an Spiele, die durch den einen Steilpaß, der im richtigen Moment den richtigen Mann traf, entschieden wurden.

Für den Theoretiker ist der Steilpaß, weil er so häufig mißlingt, ein Zufallselement des Spiels, er kann gelegentlich zum Erfolg führen, in der Regel führt er aber zum gegnerischen Ballbesitz. Auf solchen Zufallselementen, so argumentiert der Theoretiker, kann keine erfolgreiche Taktik aufbauen. Angriffstaktik muß heißen, systematisch das gegnerische Tor zu gefährden, und das geht nur mit solchen Elementen des Spiels, die mit größerer Erfolgswahrscheinlichkeit als der Steilpaß eingesetzt werden können. Dies schließt den überlegten und im Bewußtsein des Risikos gespielten Steilpaß, gelegentlich eingesetzt und damit überraschend angewandt, nicht aus, ein systematisches Angriffselement kann er aber ab einem gewissen Niveau der Abwehr nicht sein.

In unseren Analysen stehen deshalb die effektiven, weil insgesamt positiven Elemente des Spiels, die systematisch von den weltbesten Mannschaften eingesetzt werden, im Mittelpunkt.

Die qualitative Sportspielbeobachtung

Wenn wir ein Fußballspiel sehen, dann wird bereits unsere Wahrnehmung durch unsere subjektiven Erfahrungen „gebrochen“. Spieler, Trainer, Journalisten und Zuschauer erleben ein Fußballspiel aus ihrer jeweils eigenen Sicht, es wird auf ihrem persönlichen Kenntnis- und Erfahrungshorizont abgebildet. Der wird dann besonders bemerkbar, wenn das Gesehene wiedergegeben, interpretiert und bewertet wird. Kenntnisse und Erfahrungen im Fußball, über die wir verfügen, das ist unsere eigene Fußball-Theorie, über die D. Bremer einmal schrieb:

„Selbst der hartgesottenste Praktiker, der stolz darauf ist, noch nie in ein Buch geschaut zu haben, hat seine eigene Theorie. Eine Theorie, die aus Erfahrung gewachsen ist und die seine Auffassung vom ‚richtigen‘ Fußball widerspiegelt. Nur wenige Trainer sind in der Lage, ihre Theorie vom richtigen Fußball über Allgemeinplätze wie ‚Schnelles Überbrücken des Mittelfeldes‘ hinaus explizit zu formulieren. Viele sind sich ihrer Theorie noch nicht einmal bewußt, obwohl sie ihr Handeln leitet und mitbestimmt. Nichts hält sich jedoch hartnäckiger als der Glaube an unterschwellige und wenig bewußte Theorien.“ (BREMER 1986, 15).

Wir nehmen das wahr, was wir wahrnehmen wollen, was mit unserer Theorie in Einklang ist, das, was nicht mit ihr übereinstimmt, das verdrängen wir, das tun wir als unbedeutenden Zufall ab. Für diese subjektive Form der Wahrnehmung hat der Würzburger Psychologe Thomas Städtler, der bereits vor der WM durch einen ZEIT-Artikel „Fußball ist ganz anders“ für Furore sorgte, bei der WM in Mexiko ein besonders eindrucksvolles Beispiel gefunden:

„Viele Leute haben ihre Weltanschauung anscheinend aus diesen kurzen Zeitlupenwiederholungen. Hier sieht man wirklich nur, wie am Schluß oft ein hübscher Paß und eine schöne Kombination gespielt wird, man sieht aber nicht, daß am wirklichen Ursprung dieses Spielzugs fast immer ein gewonnener Zweikampf gestanden hat. Wenn ich an das Spiel gegen Dänemark denke: Otto Rehhagel hat ganz spontan das Spiel so kommentiert: Man habe wieder einmal gesehen, daß eine Mannschaft mit dem guten Kombinationsspiel gewinnen kann. Da blieb mir doch die Uhr stehen. Ich habe genau das Gegenteil gesehen. Ich habe gesehen, daß uns die Dänen mit Einzelleistungen bzw. mit Einzelfehlern unserer Mannschaft

geschlagen haben. Irgendwo ist hier auch bei einem intelligenten Praktiker wie Rehhagel anscheinend eine Schranke. Irgendwie kann er hier nur das sehen, was er glaubt, und nicht das, was sich wirklich auf dem Spielfeld abspielt.“ Um einen solchen Verfälschungseffekt zu vermeiden, formuliert der Forscher vor seiner Untersuchung seine konzeptionelle Grundlage, d. h., wenn der aktuelle Entwicklungsstand des Weltfußballs Gegenstand der Untersuchung sein soll, dann geht der Untersucher nicht „objektiv“, „offen“ oder „neutral“ an diese Fragestellung heran, sondern er formuliert seine Vorstellungen von diesem Entwicklungsstand: Er beschreibt aus der eigenen Kenntnis die Entwicklung der letzten Jahre und leitet daraus konkrete (Vor-)Aussagen ab.

Ziel der Beobachtungen und Analysen ist es dann, diese Voraussagen zu bestätigen, zu widerlegen oder zu modifizieren.

Aus diesem Grunde wurde vor der Weltmeisterschaft ein umfassendes Grundlagenpapier erstellt, in dem folgende Punkte behandelt wurden:

Entwicklungen und Trends im Abwehrverhalten

- Vom manorientierten zum ballorientierten Abwehrverhalten
- Kollektives Überzahlspiel und Formationsfestigkeit der Abwehr
- Offensiv-agierendes und defensiv-reagierendes Abwehrverhalten

Die räumlich-zeitliche Struktur des Fußballspiels

- Grundsituation und Phasen des Angriffs- und des Abwehrverhaltens
- Grundlagenprobleme bei der Beschreibung von Entwicklungen und Trends des Angriffsverhaltens

Entwicklung einer Angriffskonzeption

- Sicherung des Ballbesitzes und Spielaufbau
- Reduktion des Organisationsgrades der Abwehr
- Weitere Reduktion des Organisationsgrades und Torgefährdung

Mit Beginn der WM wurden dann regelmäßige Besprechungen durchgeführt und einzelne Spiele in Teilen bereits analysiert. Durch diese Vorgehensweise konnten die Beobachtungsschwerpunkte schrittweise präzisiert werden, und es konnte auch bereits eine Vorauswahl derjenigen Mannschaften vorgenommen werden, deren Spiel intensiver zu analysieren sich lohnen würde.

Die ersten Spiele der WM belegten nämlich die Macht der Abwehr:

Das Abwehrverhalten war insgesamt außerordentlich effektiv, das Angriffsverhalten dagegen nur bei wenigen Mannschaften.

Nach der WM wurden deshalb die Mannschaften bestimmt, deren Angriffsverhalten präzise untersucht werden sollte, da es sich während der WM als erfolgreich herausgestellt hatte. Es waren dies die Mannschaften der UdSSR und Dänemarks, die in der Vorrunde die meisten Tore erzielt hatten, und die Mannschaften von Brasilien, Frankreich und Argentinien, die in der Vorrunde und den Finalrunden torerfolgreich waren.

Hinzu kam noch die Mannschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Der Vorstellung des Angriffsspiels dieser sechs Mannschaften sind drei Abschnitte vorangestellt, nämlich

- Eine Übersicht über die Spielsysteme
- Eine Beschreibung der zur „Macht der Abwehr“ führenden Abwehrorganisation und
- Eine Darstellung der Grundprinzipien einer effektiven Angriffskonzeption.

Die Spielsysteme

Bei der klassischen Form der Sportspielbeobachtung durch einen Experten vor Ort steht die Beschreibung und Analyse des Spielsystems im Mittelpunkt. Wie und mit wie vielen Spielern organisiert eine Mannschaft ihre Abwehr, ihr Mittelfeld und ihren Angriff, welche Spieler übernehmen Sonderaufgaben, welche Varianten werden sichtbar, dies sind die Fragen, die bei den Spielsystemen interessieren.

Die WM hat hier ganz deutlich bestätigt, es gibt kein Spielsystem mehr, das in allgemeiner Form als optimal oder richtig bezeichnet werden kann. Jede der an der WM teilnehmenden Mannschaften hat ihr Spiel in dem System organisiert, das ihrem Spielerpotential am besten entsprach: Vier oder drei Spieler in der Abwehr, ein rein defensiver Ausputzer oder ein offensiv orientierter Libero, Tandemstaffelung der Innenverteidiger oder Parallelstaffelung zum Aufbau der Abseitsfalle, ... viele Varianten bereits in der Abwehr, noch mehr aber im Mittelfeld, das mit vier oder fünf Spielern besetzt wurde. Sehr unterschiedliche Typen von Mittelfeldspielern in jeder Mann-

schaft, Matthäus und Magath, Tigana und Platini, Socrates und Zico, Namen, die für die ganze Bandbreite des Mittelfeldspiels stehen. Wenige Varianten dagegen im Sturm, ein oder zwei Spitzen, die ähnlich wie die Innenverteidiger parallel oder in Tandemstaffelung mit vorderer und hinterer Spitze gestaffelt werden.

Nicht das System bestimmte die Auswahl der Spieler, sondern die Spieler bestimmen das System. Welches dies nun war, das war im Vorfeld der WM entschieden und eingespielt worden, die eine oder andere Variante eingeschlossen. Dieses Grundsystem konnte sich dann noch ändern, wenn bestimmte Spieler ersetzt werden mußten oder wenn sich aus der gegnerischen Aufstellung besondere Deckungsnotwendigkeiten ergaben. Deshalb sind diese verbreiteten Abbildungen, auf denen die Formation einer Mannschaft vom Torwart bis zur vordersten Spitze auf einem verkleinerten Fußballfeld dargestellt wird, nur Momentaufnahmen einer Mannschaft mit einer bestimmten Aufstellung in einem Spiel gegen einen Gegner.

Der Erkenntniswert solcher Abbildungen ist daher selbst für Trainer, die mit ihrer Mannschaft gegen eine so in ihrem System vorgestellte Mannschaft zu spielen haben, relativ gering, und von einer bedingten Vorbildfunktion dieses Systems für andere Mannschaften kann nur gesprochen werden, wenn der nicht sehr häufige Fall vergleichbarer Spielerpotentiale und -typen eintrifft.

Diese mannschaftsbezogene und spielerabhängige Individualität der Spielsysteme läßt sich auch nicht mehr in der gewohnten Zahlenkombination 4:3:3, 4:4:2 oder 1:2:5:2 fassen. 4:4:2 ist nicht mehr gleich 4:4:2, wenn die eine Mannschaft mit vier Abwehrspielern auf einer Linie, die andere

Vitamalz macht Spielern Beine



Vitamalz.
Das Gute.
Macht stark
und schmeckt.

Wer eine Mannschaft betreut und von ihr Leistung verlangt, weiß: Sie braucht ein Getränk, das den Energiebedarf deckt, Energiereserven wieder auffüllt, die Regeneration fördert, den Durst stillt. Und schmeckt.

Ziemlich viel? Vitamalz wird dem gerecht. Dank der idealen Zusammensetzung an Kohlenhydraten, Traubenzucker, Eiweiß und Vitaminen sorgt es für Kraft, Ausdauer, Konzentration und Koordination. Nicht umsonst ist Vitamalz der offizielle Lieferant unserer Olympiamannschaften.

Sportmedizinische Gutachten senden wir Ihnen gerne auf Anforderung zu:
Vitamalz, Hoher Wall 5-7,
4600 Dortmund 1

dagegen mit einem Libero hinter der Abwehrkette operiert. Auch die Zahl von vier Mittelfeldspielern gibt keine Auskunft darüber, welche Typen von Mittelfeldspielern das Mittelfeld bilden.

Zahlenkombinationen zur Beschreibung von Spielsystemen haben deshalb nur noch Orientierungscharakter, und sie suggerieren darüber hinaus die Vorstellung, es gäbe Spieler, die schwerpunktmäßig abwehren, schwerpunktmäßig aufbauen oder angreifen würden.

Die Organisation der Abwehr

Zur Abwehrorganisation sind zwei grundsätzliche Feststellungen zu machen:

- 1 Es kann sich heute keine Spitzenmannschaft mehr leisten, auch nur einen Spieler einzusetzen, der weitgehend von Defensivaufgaben befreit ist, bei gegnerischem Ballbesitz haben alle 11 Spieler Defensivfunktionen.
- 2 Angriff bei eigenem Ballbesitz ist immer auch auf Abwehr angelegt. Die von den Spielern in der Offensive eingenommenen Positionen werden nämlich so gewählt, daß ständig ein gewisser Organisationsgrad der Abwehr erhalten bleibt. Diese Absicherung des eigenen Angriffs reduziert die Anfälligkeit gegen Konterangriffe in starkem Maße, die nur noch dann erfolgreich eingeleitet werden können, wenn die vorherige Sicherung des Angriffs unzureichend war.

Bei einer optimalen Absicherung des eigenen Angriffs besteht im Moment des Ballverlustes eine funktionsfähige Abwehrformation, deren markantestes Merkmal die Ballorientierung ist: Alle Feldspieler sind dabei in mehreren Reihen hintereinander

und in jeder Reihe nebeneinander gestaffelt, die Spitze dieser Formation ist auf den Ball gerichtet.

Ballorientierte Breiten- und Tiefenstaffelung ist die angemessene Bezeichnung für diese moderne und effektive Abwehrorganisation, die bei der WM von den Argentinern nahezu in Vollendung demonstriert wurde. Diese Form der Abwehrorganisation ist der vorläufig letzte Entwicklungsschritt in der Abwendung von mannorientierten Deckungsformen, die vor 20 Jahren mit der Funktionserweiterung vom defensiven Doppelstopper zum offensiven Libero einsetzte.

Diese 20jährige Entwicklung, die im Grundlagenpapier ausführlich beschrieben wurde, ist dadurch gekennzeichnet, daß sich das Verhältnis von mann- und ballorientierten Spielern in der Deckung immer mehr zugunsten der ballorientierten verschoben hat. Da dieses ballorientierte Stören und Bekämpfen des gegnerischen Spiels in der Regel aus einer bestimmten Grundformation heraus geschieht, in der der rechte Außenstürmer auf der rechten Spielfeldseite vor dem rechten Mittelfeldspieler agiert, sich der Mittelstürmer in der Mitte des Spielfeldes vor dem mittleren Mittelfeldspieler befindet und der linke Außenstürmer sich vor dem linken Mittelfeldspieler aufhält, wurde für diese bereits zu Zeiten des 4:3:3-Systems angewandte Taktik der ebenso unglückliche wie mißverständliche Begriff der „Raumdeckung“ gewählt. In der Raumdeckung werden nämlich nicht die „Räume“ gedeckt, sondern der gegnerische Spielaufbau ballorientiert und in Breite und Tiefe gestört und bekämpft. Durch Ballorientierung und Staffelung wird das individuelle Mann-gegen-Mann-Abwehrverhalten zum kollektiven Abwehrverhalten erweitert. Der Ballbesitzer sieht sich nicht mehr nur seinem momentanen

HEINZ HORNIG

VERMITTLUNG UND VERANSTALTUNG VON REISEN



intasun REISEN

Heinrich-Brüning-Str. 2 · 5000 Köln 51 · Ruf: (02 21) 36 21 00 / 36 97 27 · Telex: 888 28 87 he ho · BfG (BLZ 370 101 11) Konto Nr. 1340 862 200

Hallo Sportfreunde!

Das ist ein Leckerbissen für einen Kurzurlaub auf **Mallorca** zum Ende der Fußballsaison. Lesen Sie die nebenstehenden Angebote und Sie werden sofort sehen, daß es wohl dafür keine Konkurrenz gibt.

Der Veranstalter ist **intasun**, die deutsche Tochter des drittgrößten Reiseveranstalters der Welt. Der Flug erfolgt mit der neuesten Boeing 737-300 der Air Europa.

Spezial-Angebote der Elvia

Bei Mindestabschluß 10 Personen: DM 10,- pro Person Reisekrankenversicherung, Reiseunfall Tod DM 5.000,-, Invalidität DM 10.000,-, Reisegepäck DM 2.000,-.

Hotel A

Hotel (1 Stern) in Arenal, Playa de Palma oder Can Pastilla. Alle Zimmer haben Dusche/WC. Preise pro Person für Übernachtung/Frühstück oder Halbpension zu den angegebenen Abflugterminen.

Montag bis Donnerstag	04.05.	11.05.	18.05.	25.05.	01.06.	08.06.	15.06.
(3 Übernachtungen)							
Hotel A	UF 289	319	359	389	419	419	429
	HP 319	349	389	419	449	449	459
Hotel B	UF 319	349	389	419	449	449	459
	HP 349	379	419	449	479	479	489

Donnerstag bis Montag	07.05.	14.05.	21.05.	28.05.	04.06.	11.06.	18.06.
(3 Übernachtungen)							
Hotel A	UF 339	369	409	469	489	489	499
	HP 379	409	449	509	529	529	539
Hotel B	UF 379	409	449	509	529	529	539
	HP 419	449	489	549	569	569	579

Montag bis Montag	04.05.	11.05.	18.05.	25.05.	01.06.	08.06.	15.06.
(7 Übernachtungen)							
Hotel A	UF 359	399	439	499	519	519	529
	HP 389	449	489	549	569	569	579
Hotel B	UF 399	439	479	539	559	559	569
	HP 439	489	529	589	609	609	619

Donnerstag bis Donnerstag	07.05.	14.05.	21.05.	28.05.	04.06.	11.06.	18.06.
(7 Übernachtungen)							
Hotel A	UF 379	419	459	519	539	539	549
	HP 409	469	509	569	589	589	599
Hotel B	UF 419	459	499	559	579	579	589
	HP 459	509	549	609	629	629	639

Hotel B

Hotel (2 Sterne) in Arenal, Playa de Palma oder Can Pastilla. Alle Zimmer haben Dusche/WC. Preise pro Person für Übernachtung/Frühstück oder Halbpension zu den angegebenen Abflugterminen.

Gegenspieler gegenüber, sondern er wird durch das Verschieben zur Ballseite und das Aufrücken in den ballnahen Bereich von weiteren Gegenspielern „kollektiv“ unter Druck gesetzt, gestört, attackiert und in seinen Abspielemöglichkeiten insbesondere an den Seitenauslinien erheblich eingeschränkt.

Solange dieser kollektive Druck gegenüber dem Ballbesitzer besteht und solange es gelingt, nach einem Abspiel diesen kollektiven Druck auch auf den neuen Ballbesitzer auszuüben, kann von einer echten Gefahr für die Abwehr nicht gesprochen werden. Wir haben diesen Sachverhalt bereits 1985 als „Formationsfestigkeit der Abwehr“ bezeichnet.

Abb. 1 zeigt einen ballorientierten Abwehrverband in einem Moment hoher Formationsfestigkeit.

Der Ball befindet sich außerhalb des engeren Deckungsverbandes, der ballbesitzende Spieler wird unter Druck gesetzt, seine Abspielemöglichkeiten insbesondere in den Deckungsverband hinein werden eingengt, da die angreifenden Spieler innerhalb des engeren Deckungsverbandes alle abgeschirmt sind, nachrückende Angreifer werden verfolgt, eine unmittelbare Torgefährdung besteht nicht. Bei einem Abspiel des Ballbesitzers zu einem seiner Mitspieler 2, 3 oder 4 wird sich die Abwehr problemlos und unverzüglich umorganisieren, indem der neue Ballbesitzer unmittelbar attackiert wird, die anderen Spieler sich zum Ball hin orientieren, was bei den hinteren Spielern des Deckungsverbandes nur geringfügige Positionsänderungen nötig macht. Der Ball bleibt während dieser Umorganisationsphase außerhalb des engeren Deckungsverbandes, die Formationsfestigkeit der Abwehr ist nicht zu erschüttern (BREMER 1985, 10).

In seinem Fazit der Weltmeisterschaft hat G. Bisanz genau diesen Sachverhalt auch beschrieben, wenn er von der Abwehr im Block, von der engen Deckung in der näheren Ballumgebung und von 2 bis 3 Abwehrspielern gegen den Ballbesitzer spricht (BISANZ 1986, 12).

Gegen diese elastische, ballorientierte und formationsfeste Abwehrweise kann sich das Angriffsspiel zur Zeit nur sehr bedingt durchsetzen:

- Dem Teamchef des DFB, F. BECKENBAUER, wird die Aussage zugesprochen, die Räume im Fußball seien durch die Abwehrweise enger geworden und dies habe das Angriffsspiel so erschwert.
- Ein Bundesligatrainer hat vor einigen Jahren genau die gleiche Meinung vertreten und sie mit dem revolutionären Vorschlag verbunden, die Spielerzahl auf neun zu reduzieren, weil, so seine höchst interessante Begründung, in der historischen Entwicklung des Fußballspiels nun ein Punkt erreicht sei, in dem das Spielfeld für 11 Spieler zu klein geworden sei.
- Hinzu kommt jene, gerade auf die deutsche Mannschaft bei der WM zutreffende Beobachtung, daß die Standardsituation (Ecke und Freistoß) für das Erzielen von Toren weiter an Bedeutung gewinnt, eine Entwicklung, die, wie aus dem Feldhockey bekannt, nicht unbedingt zur Attraktivitätssteigerung eines Spieles beiträgt.

Im Grundlagenpapier wurden deshalb Elemente einer Angriffskonzeption, die gegen das vorherrschende Abwehrverhalten effektiv eingesetzt werden kann, ausführlich beschrieben.

Grundprinzipien der Angriffskonzeption

Überlegungen zur räumlich-zeitlichen Struktur des Fußballspiels legen es nahe, das Angriffsspiel in drei Phasen zu differenzieren, in denen jeweils phasentypische Leistungen erbracht werden müssen.

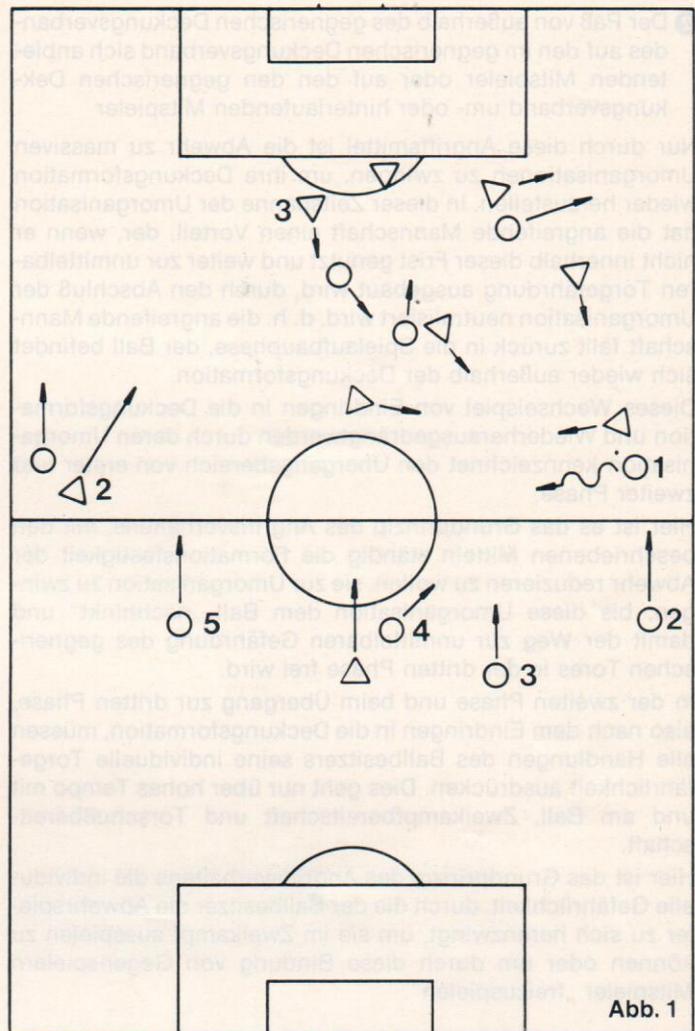


Abb. 1

Kommt eine Mannschaft in Ballbesitz, so muß sie vom eigenen Tor oder aus der eigenen Hälfte den Ball in die gegnerische Hälfte vorbringen, sie muß in dieser ersten Phase das Spiel aufbauen, wobei dieser Spielaufbau vom Gegner gestört und bekämpft wird.

Sicherung des Ballbesitzes und Ballvortrag in die gegnerische Hälfte sind daher zwei der drei für die Spielaufbauphase typischen Leistungen, in der der Ball sich außerhalb der gegnerischen Deckungsformation befindet. Diese elastische, ballorientierte Abwehr attackiert in der im vorigen Abschnitt beschriebenen Art und Weise den Ballbesitzer und bemüht sich, durch eine Massierung des Abwehrwiderstandes gegen den Ballbesitzer und in der Nähe des Ballbesitzers ein Eindringen des Balles in die Formation zu verhindern.

Jedes Eindringen des Balles in die Formation würde nämlich eine Umorganisation notwendig machen, um eine neue Deckungsformation gegen den Ball aufzubauen. Aus dem Umkehrschluß ergibt sich die dritte für die Spielaufbauphase typische Leistung, der Ball muß von außerhalb in die Deckungsformation hinein- oder außen an ihr vorbeigespielt werden, um überhaupt eine Gefährdung des gegnerischen Tores einleiten zu können. Bei diesem Übergang von der Spielaufbauphase in eine zweite Phase der mittelbaren Torgefährdung gibt es prinzipiell zwei Möglichkeiten:

- 1 Der individuelle Durchbruch des Ballbesitzers in den gegnerischen Abwehrverband hinein oder außen am gegnerischen Abwehrverband vorbei.

- 2 Der Paß von außerhalb des gegnerischen Deckungsverbandes auf den im gegnerischen Deckungsverband sich anbietenden Mitspieler oder auf den den gegnerischen Deckungsverband um- oder hinterlaufenden Mitspieler

Nur durch diese Angriffsmittel ist die Abwehr zu massiven Umorganisationen zu zwingen, um ihre Deckungsformation wieder herzustellen. In dieser Zeitspanne der Umorganisation hat die angreifende Mannschaft einen Vorteil, der, wenn er nicht innerhalb dieser Frist genutzt und weiter zur unmittelbaren Torgefährdung ausgebaut wird, durch den Abschluß der Umorganisation neutralisiert wird, d. h. die angreifende Mannschaft fällt zurück in die Spielbauphase, der Ball befindet sich wieder außerhalb der Deckungsformation.

Dieses Wechselspiel von Eindringen in die Deckungsformation und Wiederherausgedrängtwerden durch deren Umorganisation kennzeichnet den Übergangsbereich von erster und zweiter Phase.

Hier ist es das Grundprinzip des Angriffsverhaltens, mit den beschriebenen Mitteln ständig die Formationsfestigkeit der Abwehr reduzieren zu wollen, sie zur Umorganisation zu zwingen, bis diese Umorganisation dem Ball „nachhinkt“ und damit der Weg zur unmittelbaren Gefährdung des gegnerischen Tores in der dritten Phase frei wird.

In der zweiten Phase und beim Übergang zur dritten Phase, also nach dem Eindringen in die Deckungsformation, müssen alle Handlungen des Ballbesitzers seine individuelle Torgefährlichkeit ausdrücken. Dies geht nur über hohes Tempo mit und am Ball, Zweikampfbereitschaft und Torschußbereitschaft.

Hier ist das Grundprinzip des Angriffsverhaltens die individuelle Gefährlichkeit, durch die der Ballbesitzer die Abwehrspieler zu sich heranzwingt, um sie im Zweikampf auszuspielen zu können oder um durch diese Bindung von Gegenspielern Mitspieler „freizuspielen“.

Frankreich: Die Mannschaft mit der ausgeprägtesten Angriffskonzeption

Mit nicht unberechtigten Hoffnungen auf den ersten Titelgewinn einer französischen Mannschaft waren die gut eingespielten und von Platini geführten „tricolores“ nach Mexiko angereist. Nach dem Vorbild der ungeliebten Deutschen sollte der Europameisterschaftsgewinn von 1984 die Basis zum Weltmeistertitel 1986 bilden, Höhepunkt und Krönung einer langen Aufwärtsentwicklung des französischen Fußballs. Doch die Franzosen scheiterten, nach dem wahrscheinlich besten Spiel des Turniers gegen Brasilien, ausgerechnet wieder an den Deutschen, denen, wie vier Jahre zuvor in Spanien, eine unerwartete Leistungssteigerung gelang.

So blieb der am besten eingespielten Mannschaft, deren Angriffskonzeption in überzeugender Weise auf die Spielertypen abgestimmt war, „nur“ der 3. Platz. Dennoch, Platini und Co. haben Impulse für den Fußball der Zukunft gesetzt, sie haben eine Angriffskonzeption vorgestellt, die mit letztendlich „einfachen“ Mitteln effektiv war, wenn auch die notwendigen Tore gegen die Deutschen nicht gelangen.

Spielbau

Im Gegensatz zu anderen Mannschaften (z. B. Belgien und teilweise auch Deutschland) wird der Ball vom Torwart fast ausschließlich durch Abwurf auf einen freistehenden Mitspieler ins Spiel gebracht. Dieser präzise Torwartabwurf leitet einen sicheren Spielbau ein, der durch lange Ballbesitzzeiten und durch sichernde Querpässe im Mittelfeld gekenn-

zeichnet ist. Am Spielbau in der eigenen Hälfte und in die gegnerische Hälfte hinein sind grundsätzlich alle Abwehr- und Mittelfeldspieler beteiligt.

Eine Voraussetzung für diesen sicheren Spielbau, die gerade bei den französischen Spielern in hohem Maße entwickelt ist, ist die Qualität der individuellen Technik mit und am Ball.

Aus diesem sicheren Spielbau heraus erfolgt dann der Versuch, mit dem Ball in den gegnerischen Deckungsverband einzudringen oder den Ball in den gegnerischen Deckungsverband hineinzupassen.

Eindringen in den gegnerischen Deckungsverband

Prinzipiell kann diese Aktion von jedem französischen Spieler eingeleitet werden:

Die Außenverteidiger (Ayache und Amoros) suchen den individuellen Durchbruch über die Außenpositionen nach vorne, die Innenverteidiger (Battiston und Bossis) dringen durch die Mitte in den gegnerischen Abwehrverband ein, wobei dies durch individuelles Tempodribbling geschieht. Dieses individuelle Tempodribbling aus der eigenen Hälfte heraus auf den gegnerischen Deckungsverband zu mit der Absicht, zwischen zwei Abwehrspielern oder an einem vorbei in den Deckungsverband einzudringen, ist ein taktisches Element, das gerade in der Mitte wirkungsvoll eingesetzt werden kann. Der tempodribbelnde Spieler ist in der Mitte weniger gut als an der Außenlinie zu bekämpfen, da er in der Mitte mehr Platz zum Richtungswechsel und zum Richtungswechsel nach links und rechts hat.

Neben diesen Formen des individuellen Eindringens in den gegnerischen Abwehrverband zeichnet sich das französische Spiel durch die Qualität des Anspiels von außerhalb des Deckungsverbandes auf die im gegnerischen Deckungsverband agierenden Spitzen aus.

Dieses Anspielen der Spitzen ist nicht nur bei den Franzosen, sondern generell das zentrale taktische Element des Übergangs von der Spielbauphase zur beginnenden Torgefährdung.

Unter „Spitzen“ sind in diesem Zusammenhang nicht ausschließlich die nominellen Spitzen (bei den Franzosen also Stopyra und Rocheteau) zu verstehen, sondern alle Spieler der angreifenden Mannschaft, die während dieses Angriffes im gegnerischen Deckungsverband sich bewegen und die sich als Anspielstationen anbieten.

Da die Franzosen mit Platini, Giresse und Fernandez drei Mittelfeldspieler besitzen, die neben Stopyra und Rocheteau in diesem Sinne „Spitze“ spielen können, ergeben sich viele Variationsmöglichkeiten des Anspiels auf die Spitzen. Das Muster bleibt zwar immer das gleiche, dessen Variation verhindert aber einen für die Deckung ausrechenbaren Schematismus.

Eingeleitet wird dieses Anspiel auf die Spitzen häufig durch Tigana, der mit hohem Tempo den Ball auf den gegnerischen Abwehrverband zuführt.

Angriffselemente im gegnerischen Deckungsverband

Nach dem Anspiel auf die Spitzen wählen die französischen Spieler überwiegend eine der drei nachfolgend beschriebenen und an Beispielen konkretisierten Handlungsalternativen der Spielfortsetzung:

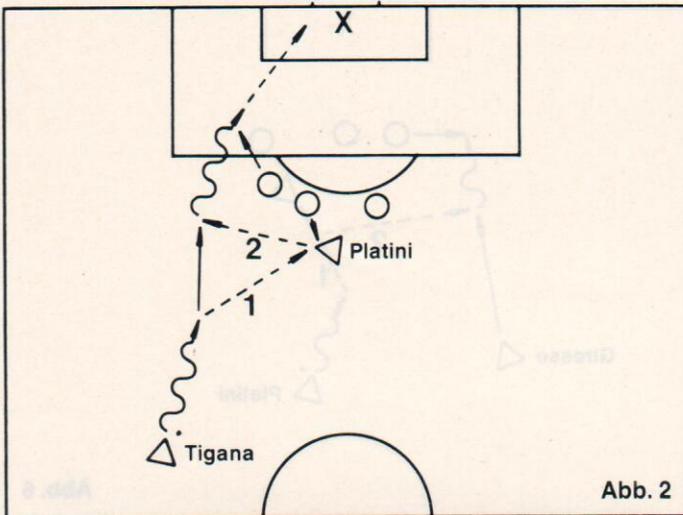


Abb. 2

1 Die sich anbietende Spitze spielt einen Doppelpaß mit dem in den gegnerischen Deckungsverband eindringenden Mitspieler, der dann im Alleingang auf das Tor zustrebt und den Torabschluß sucht.

Beispiel:

Frankreich gegen Brasilien, ca. 65. Minute (Abb. 2)

Beschreibung:

Tempodribbling Tiganas durch das gegnerische Mittelfeld, Doppelpaßspiel mit Platini, der als Postspieler im gegnerischen Deckungsverband agiert, woraufhin Tigana freigespielt wird und mit dem Ball über halblinken in den Strafraum eindringt und ungehindert auf das Tor schießen kann.

Kommentar:

Der in den Lauf gespielte Doppelpaß durch einen als Spitze fungierenden Mitspieler verschafft Tigana den notwendigen Bewegungsvorsprung, um nach erneuter Ballkontrolle und schnellem Dribbling im 16m-Raum zum Torschuß zu kommen. Der sich nach rückwärts orientierende brasilianische Deckungsverband kann den Bewegungsvorsprung des Angreifers nicht aufholen, weil die Umorganisation der Abwehr, die sich auf Platini konzentriert hat, dem direkten Kurzpaßspiel „hinterherhinkt“.

2 Die Spitze spielt einen Doppelpaß mit einem den gegnerischen Deckungsverband außen umlaufenden Mitspieler, der zur Grundlinie durchbricht oder an einer Schwachstelle in den Deckungsverband eindringt.

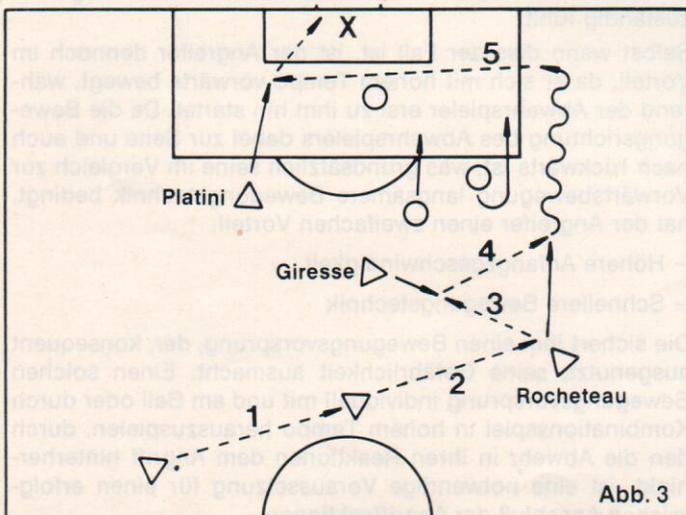


Abb. 3

Beispiel:

1:1-Ausgleich im Spiel gegen Brasilien (Abb. 3)

Beschreibung:

Nach zwei kurzen Querpässen im Mittelfeld erhält Rocheteau den Ball, der sich auf der rechten Außenposition freiläuft. Er spielt mit dem sich im Deckungsverband befindlichen Giresse (Postspieler) Doppelpaß und zieht mit dem Ball um den brasilianischen Deckungsverband herum zur Grundlinie. Von dort erfolgt eine flache Hereingabe in den Rücken der Abwehr auf die 5m-Linie, und der von hinten nachrückende Platini schiebt den Ball ins lange Eck.

Kommentar:

Durch den Doppelpaß wird der Ball in den brasilianischen Deckungsverband hinein- und wieder herausgespielt, da sich die brasilianische Abwehr vor dem Strafraum konzentriert, um einen Durchbruch durch die Mitte zu verhindern. Rocheteau führt den Ball um die Abwehr herum und dringt von Außen wieder in den Deckungsverband ein. Begünstigt durch die in diesem Moment unsicheren und desorientierten brasilianischen Abwehrspieler kommt er ungehindert zum Flanken, und Platini nutzt die Verwirrung zum Ausgleichstor.

Beide Angriffselemente des Doppelpaßspiels sind durch die Paßfolge A – B – A gekennzeichnet, d. h. der das Doppelpaßspiel einleitende Spieler A spielt B an und wird dann wieder angespielt. Beim dritten Angriffselement der Franzosen wird dieses A – B – A zum A – B – C-Spiel.

3 Die sich im gegnerischen Strafraum befindliche Spitze wird angespielt, diese leitet den Ball durch einen kurzen Quer- oder Diagonalpaß zu einem seitlich postierten Spieler oder auf einen Spieler, der sich aus dem Rückraum in hohem Tempo in das Angriffsspiel einschaltet.

Dieser sucht

- den Torabschluß nach Dribbling, wenn er den Ball frontal in den Lauf gespielt erhält.
- paßt auf die Außenposition auf einen sich in den Angriff einschaltenden Abwehrspieler (Ayache, Amoros), der seinerseits den Durchbruch zur Grundlinie anstrebt.

Dieses Spiel mit variabler Anschlußaktion soll an mehreren Beispielen verdeutlicht werden, weil es den Kernpunkt des französischen Angriffsverhaltens bildet.

Beispiel:

Frankreich gegen BRD 1. Halbzeit (Abb. 4)

Tigana führt den Ball im Tempodribbling in der gegnerischen Hälfte und spielt in den Deckungsverband auf Platini, der sich

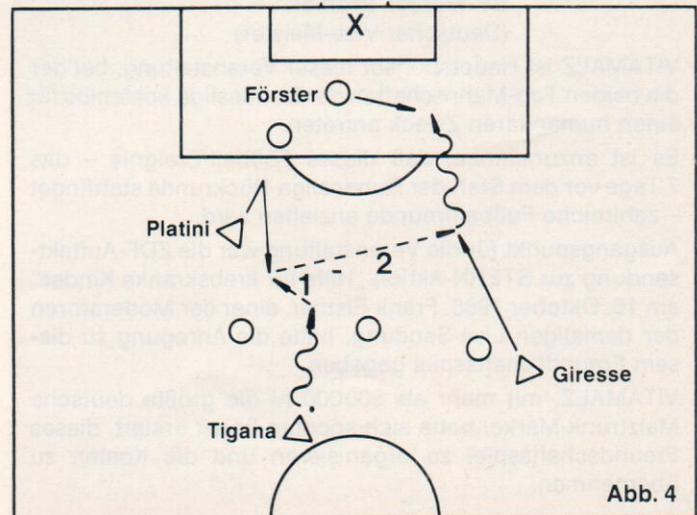


Abb. 4

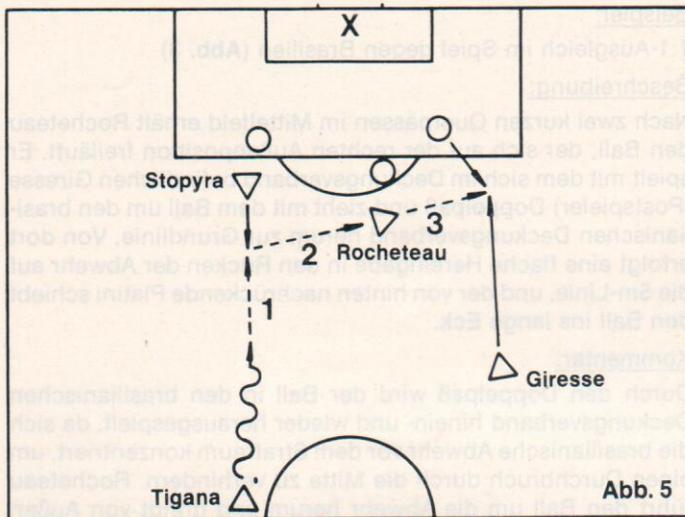


Abb. 5

zuvor durch ein Täuschungsmanöver freigelaufen hat. Platini leitet den Ball direkt weiter auf Giresse, der aus dem Rückraum in hohem Tempo in den Deckungsverband hineinläuft. Förster kann im letzten Moment gegen den durchgebrochenen Giresse klären.

Beispiel:

Frankreich gegen Brasilien, ca. 10. Minute (Abb. 5)

Tigana führt den Ball im Tempodribbling und paßt auf den sich als Spitze anbietenden Stopyra, dieser spielt einen direkten Querpaß auf Rocheteau, der direkt auf den nachrückenden Giresse weiterleitet. Giresse wird kurz vor dem Strafraum durch ein Foul gebremst.

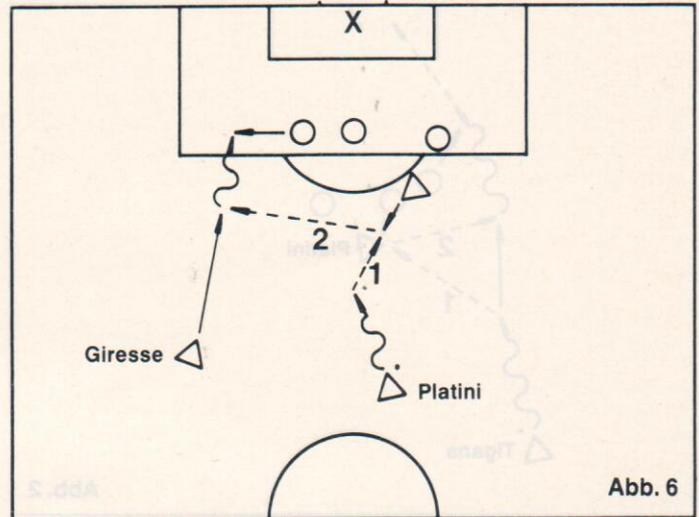


Abb. 6

Beispiel:

Frankreich gegen UdSSR, ca. 40. Minute (Abb. 6)

Platini übernimmt im Mittelfeld den Ball und paßt ihn nach kurzem Tempodribbling auf die sich im Deckungsverband anbietende Spitze. Mit einem direkten Diagonalpaß wird der Ball auf den nachrückenden Giresse weitergeleitet, dessen individueller Durchbruchversuch an der Strafraumgrenze scheitert.

Kommentar:

Folgende Gemeinsamkeiten liegen diesen Beispielen zugrunde:

- Das Spiel auf die sich im Deckungsverband anbietende Spitze
- Das direkte Weiterleiten des Balles mit einem kurzen Quer- bzw. Diagonalpaß in den Lauf eines nachrückenden Mitspielers und die sich hierdurch ergebende Paßfolge A - B - C!
- Erweiterung des A - B - C-Spiels durch einen weiteren Paß in die Nahtstellen der Abwehr auf D

Der Paß auf einen in den Deckungsverband mit hohem Tempo einrückenden Mitspieler erschwert der Abwehr das Eingreifen, da sie sich zunächst auf die ballbesitzende Spitze im Deckungsverband konzentrieren muß. Der direkt gespielte Paß zwingt die Abwehr zur schnellen Umorganisation, wobei sich oft kein Abwehrspieler für den nachrückenden Angreifer zuständig fühlt.

Selbst wenn dies der Fall ist, ist der Angreifer dennoch im Vorteil, da er sich mit hohem Tempo vorwärts bewegt, während der Abwehrspieler erst zu ihm hin startet. Da die Bewegungsrichtung des Abwehrspielers dabei zur Seite und auch nach rückwärts ist, was grundsätzlich seine im Vergleich zur Vorwärtsbewegung langsamere Bewegungstechnik bedingt, hat der Angreifer einen zweifachen Vorteil:

- Höhere Anfangsgeschwindigkeit
- Schnellere Bewegungstechnik

Die sichert ihm einen Bewegungsvorsprung, der, konsequent ausgenutzt, seine Gefährlichkeit ausmacht. Einen solchen Bewegungsvorsprung individuell mit und am Ball oder durch Kombinationsspiel in hohem Tempo herauszuspielen, durch den die Abwehr in ihren Reaktionen dem Angriff hinterhinkt, ist eine notwendige Voraussetzung für einen erfolgreichen Anschluß der Angriffsaktionen.

VITAMALZ -

diesmal als Sponsor für einen guten Zweck:
Freundschaftsspiel zugunsten krebskranker Kinder

Am Samstag, dem 14. Februar 1987, um 14.30 Uhr spielen im Hildesheimer Friedrich-Ebert-Stadion die Fußball-Bundesliga-Spitzenmannschaften

FC Bayern München
(Deutscher Fußballmeister)

und

SV Werder Bremen
(Deutscher Vize-Meister)

VITAMALZ ist Hauptsponsor dieser Veranstaltung, bei der die beiden Top-Mannschaften der Bundesliga kostenlos für einen humanitären Zweck antreten.

Es ist anzunehmen, daß dieses Fußball-Ereignis - das 7 Tage vor dem Start der Bundesliga-Rückrunde stattfindet - zahlreiche Fußballfreunde anziehen wird.

Ausgangspunkt für die Veranstaltung war die ZDF-Auftakt-sendung zur STERN-Aktion „Hilfe für krebskranke Kinder“ am 16. Oktober 1986. Frank Elstner, einer der Moderatoren der damaligen Live-Sendung, hatte die Anregung zu diesem Freundschaftsspiel gegeben.

VITAMALZ, mit mehr als 500000 hl die größte deutsche Malztrunk-Marke, hatte sich spontan bereit erklärt, dieses Freundschaftsspiel zu organisieren und die Kosten zu übernehmen.

Zusammenfassung

Das französische Spiel zeichnet sich durch ideenreiches, schnelles und variables Kurzpaßspiel aus. Doppelpässe nach Tempodribbling und Bindung eines Gegenspielers sowie kurze Pässe mit der Paßfolge A – B – C im gegnerischen Deckungsverband dominieren.

Es kann dabei aber nicht nachdrücklich genug betont werden, daß die Grundlage dieses Kurzpaßspiels die individuelle Gefährlichkeit des jeweiligen Ballbesitzers ist, die sich durch die Ballführung in dem hohen Tempo auf die Abwehr zu und in der Abwehr selbst ausdrückt. Dadurch erst wird die Abwehr gezwungen, sich zum Ballbesitzer zu orientieren, und erst dieses Binden der Abwehrspieler durch den Ballbesitzer ermöglicht den effektiven Einsatz des Passes.

Das Einschalten **aller** Spieler in die Angriffsaktionen birgt zusätzliche Überraschungselemente, wobei auch der Durchbruch über die Flügel zur Grundlinie angestrebt wird.

Die aufgeführten Beispiele verdeutlichen aber auch Mängel im individuellen Durchsetzungsvermögen beim Torabschluß.

So waren die Franzosen bei dieser WM zwar die Mannschaft mit der ausgeprägtesten Angriffskonzeption, aber ihr Ausscheiden gegen die Bundesrepublik Deutschland ist sicherlich nicht nur auf mangelnde psychische Stabilität, sondern auch auf die physische Unterlegenheit und die Schwächen im Durchsetzungsvermögen beim Torabschluß zurückzuführen.

UdSSR: Fußball der Zukunft?

Die Leistungen der Fußballmannschaft der UdSSR waren für viele die größte Überraschung dieses WM-Turniers. Für diejenigen allerdings, die die Entwicklung der Trainingswissenschaft in der UdSSR in den letzten Jahren verfolgt haben, sind diese Erfolge nicht zufällig, sondern das Ergebnis einer Neuorientierung in der sowjetischen Trainingswissenschaft. In dieser hat sich nämlich eine qualitative Wende vollzogen, die auch Auswirkungen auf das Sportspieltraining hat. Das neue Prinzip für das Höchstleistungstraining in der UdSSR heißt „Modelltraining“, Anforderungen und Belastungen des Wettkampfs bestimmen Trainingsinhalte und -methoden. Die in den Sportspielen lange Zeit beobachtbare Überbetonung der athletischen Komponenten und die damit einhergehende Vernachlässigung der spielerischen Elemente ist in diesem Zusammenhang erkannt worden, wie aus einigen in Deutschland bekanntgewordenen Publikationen abzulesen ist.

Die Erfassung der leistungsbestimmenden Komponenten der Wettkampftätigkeit steht im Mittelpunkt neuerer Veröffentlichungen zu den Sportspielen und auch die Frage, durch welche Besonderheiten sich das höchste sportliche Können auszeichnet.

So untersuchen BALVACJOV u. a. die auch bei uns sehr oft gestellte Frage, warum es an originellen Spielerpersönlichkeiten in den Sportspielen mangelt. Ihre Antworten und die daraus abgeleiteten Konsequenzen für die technische und taktische Vorbereitung verdeutlichen, daß die Russen sehr präzise Vorstellungen haben, wie sie Spielerpersönlichkeiten entwickeln und fördern können.

Dies geschieht in interdisziplinärer Zusammenarbeit, d. h., über die Grenzen des einzelnen Sportspiels hinaus werden Erkenntnisse und Ergebnisse aus verschiedenen Sportspielen zusammengetragen und auf ihre Übertragbarkeit geprüft.

Angesichts dieses wissenschaftlichen Standards ist es nicht verwunderlich, und damit kommen wir zur Analyse des sowjetischen Spiels, daß das Spiel der sowjetischen Mannschaft von Elementen geprägt wird, die mit denen des modernen Hallenhandballs durchaus vergleichbar sind.

Spielaufbau

Charakteristisch für den Spielaufbau sind lange Ballbesitzzeiten, individuelles Tempodribbling im Mittelfeld und ein Ausnutzen der gesamten Spielfeldbreite. Dieses Einbeziehen der gesamten Spielfeldbreite, der Wechsel des Balles von der einen auf die andere Seite und zurück ist ein typisches Merkmal einer Angriffskonzeption gegen eine ballorientierte Deckung mit der Absicht, der Umorganisation zuvorzukommen und in den Deckungsverband eindringen zu können.

Dies entspricht dem Rückraumspiel im Hallenhandball, durch den individuellen Druck auf die Nahtstellen der Abwehrformation wird deren ständige Umorganisation gefordert. Dieses Prinzip der Vorwärtsbewegung auf die Abwehr zu und des seitlichen Überdehnens durch Ausnutzen der gesamten Spielfeldbreite wird durch das Spiel mit den „Nadelspitzen“ ergänzt, das seine handballerische Entsprechung im Kreisläuferanspiel hat. Dabei werden die im gegnerischen Deckungsverband agierenden und sich zum Ballbesitzer hin anbietenden Spitzen angespielt, die dann den Ball wieder aus dem Deckungsverband herausspielen. Dieses Hinein- und Herauspielen des Balles, um ihn dann an anderer Stelle wieder hineinzuspielen, bereitet das Eindringen in den Deckungsverband wirkungsvoll vor.

Dies ist die Stärke des russischen Spiels, die systematische Vorbereitung und das konsequente Herauspielen des Einbruchs in die gegnerische Deckungsformation. Allerdings erfordert diese Spielweise ein sich ständiges Anbieten zum Ballbesitzer hin in hohem Tempo, wenn zusätzlich noch bei eigenem Ballverlust direkt und frühzeitig nachgesetzt wird, dann ist unter den Bedingungen Mexikos schnell der Grenzbereich der konditionellen Belastbarkeit erreicht. Möglicherweise haben sich die Russen deshalb, in ihrem entscheidenden Spiel gegen die Belgier, durch ihre erste Halbzeit, die wir für eine Lehrstunde im modernen Angriffsfußball halten, mehr selber geschlagen, als sie schließlich von den Belgiern besiegt wurden.

Eindringen in den gegnerischen Deckungsverband und Angriffselemente im gegnerischen Deckungsverband

Das Eindringen in den Deckungsverband selber, durch den Spielaufbau vorbereitet, erfolgt über Tempodribbling oder Paß auf die sich anbietenden Spitzen, die, wenn sie den Ball im gegnerischen Deckungsverband erhalten, individuell zum Tor dribbeln oder den Ball zu dem in den Deckungsverband nachrückenden oder sich innerhalb freilaufenden Mitspieler „prallen“ lassen. Dieses „Wandspiel“ der Spitzen führte zu den vielleicht schönsten Toren des Turniers, die aus der zweiten Reihe erzielt wurden. Diese Tore wurden vorbereitet und herausgespielt, indem sich die im Deckungsverband agierende Spitze vom Gegenspieler löste und sich zum Wandspiel anbot.

Ehemaliger ungarischer Nationaltrainer, 61facher Nationalspieler, Spieler der Welt- und Europaelf, möchte als

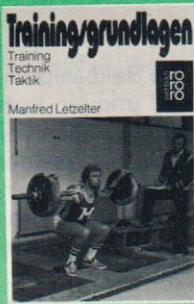
Trainer

in der 1. oder 2. Bundesliga arbeiten.

Angebote an Josef Sövényhazi, Bischof-Blum-Str. 23, 6259 Brechen 2.

Bücher zu Trainingslehre/Spielen/Gymnastik/Kondition etc. – bei uns!

Allgemeines, Trainingslehre



Letzelter, M.: Trainingsgrundlagen (rororo-Sportbuch) **DM 12,80**

Band 14: Ballreich/Baumann: Biomechanische Leistungsdiagnostik, Ziele – Organisation – Ergebnisse; früher DM 28,- jetzt **DM 12,80**

Baumann, S.: Sportspiele, BLV-Handbuch (mit Handball), 216 S., früher DM 48,- jetzt **DM 29,80**

Baumann, H.: Methoden der Fehleranalyse durch Bewegungsbeobachtung. Neuersch. 1986. 327 S., Manuskriptdruck **DM 38,00**

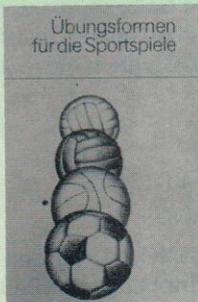
Der Sport-Brockhaus. Alles vom Sport von A bis Z. Über 1300 Stichwörter, 576 Seiten DIN A5, Leinen, Neuauflage 1984 **DM 58,00**

Dietrich/Dürnwächter/Schaller: Die Großen Spiele (Methodische Aufarbeitung von Basketball, Handball, Fußball und Volleyball), 224 S. A6 **DM 17,80**

Digel, H.: Lehren im Sport. Ein Handbuch für Sportlehrer, Sportstud. und Übungsleiter **DM 15,80**

Grosser/Neumaier: Techniktraining **DM 18,00**

Harre, Dietrich: Trainingslehre, das DDR-Standardwerk, 280 S. **DM 36,00**



Konzag, G.: Übungsformen für die Sportspiele **DM 17,80**

Löcken/Dietze: Das Betreuungssystem im modernen Hochleistungssport, 255 S. **DM 12,80**

Martin, D.: Grundlagen der Trainingslehre:

Teil I: Die inhaltliche Struktur des Trainingsprozesses, 292 S. **DM 33,60**

Teil II: Die Planung, Gestaltung, Steuerung des Trainings; Kinder- und Jugendtraining, 1. Aufl. 1980, 304 S. **DM 33,60**

Rigauer: „Sportsoziologie“ (Grundlagen, Methoden, Analysen) **DM 11,80**

Thieß u. a. (DDR): Training von A bis Z. Kleines Wörterbuch für die Theorie und Praxis des sportlichen Trainings. 347 S. DIN A5, Pappeinb. **DM 18,80**

Röthig: Sportwissenschaftliches Lexikon, 5. Auflage 1983, **DM 45,80**

Weineck, J.: Optimales Training, Neuaufl. Frühj. '87, ca. **DM 38,00**



Willimczik/Roth: Bewegungslehre – Grundlagen, Methoden, Analysen **DM 14,80**

Kleine Spiele



Döbler, E. und H.: Kleine Spiele (Ein Handbuch für Schule und Sportgemeinschaft), 429 Seiten, **DM 26,00**

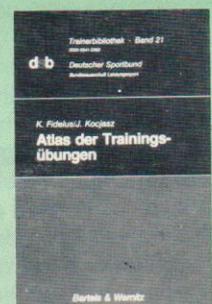
Fluri, H.: 1012 Spiele und Übungsformen in der Freizeit, 240 S. **DM 26,80**

Ketelhut/Brünner: Spiele für Sport und Freizeit. Eine Fundgrube für jeden Trainer. 134 Seiten **DM 16,80**

Löscher: Kl. Spiele für viele **DM 9,80**

Schubert, Renate u. a.: Kl. Spiele mit Ball (Spiele-Kartothek 1), 88 Doppelkarten mit Beiheft in prakt. Karteikasten (ab 1987 DM 28,-) **DM 25,-**

Gymnastik, Aufwärmen



Fidelus/Kocjasz: Atlas der Trainingsübungen (2000 Übungen) **DM 18,00**

Dassel, H./Haag, H.: Circuit-Training (66 Bildtafeln);

Teil I: Sportmotorische Eigenschaften **DM 29,80**

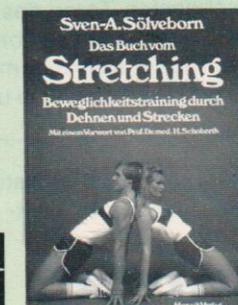
Teil II: Balltechn. Fertigkeiten (52 Tafeln) **DM 28,80**

Knebel: Funktionsgymnastik (rororo) **DM 12,80**

Koch/Rutkowski: Spielen – Üben und Trainieren mit dem Medizinball **DM 20,80**

Kos, B.: Gymnastik, 1200 Übungen **DM 17,80**

Roy: Richtig Fitnessgymn. **DM 12,80**



Sölveborn, Sven-A.: Das Buch vom Stretching, 122 S./165 Zeichnungen, 16x22 cm **DM 19,80**

Forstreuter, Hans: Gymnastik. Körperschule ohne Gerät. 31. Auflage, 256 Seiten **DM 29,80**

Klein, G. u. a.: Gymnastikprogramme, 128 S., ca. 300 Fotos **DM 19,80**

Gerlach-Riechardt: Gymnastik; Körperschule, die Spaß macht. Übungen zum Aufwärmen, Lockern, Kräftigen. 173 Seiten DIN A5 **DM 16,80**

Konditions- und Krafttraining

Gain: Muskelkraft durch Partnerübungen **DM 10,80**

Gold/Roth: Krafttraining, 2. Aufl. 1980, 160 Seiten, 150 Abb. **DM 20,00**

Grosser/Herbert: Konditionsgymnastik, 119 S. (21x24 cm), 5. Aufl. **DM 24,80**

Grosser/Zimmermann: Krafttraining (Grundlagen, Methoden, Übungen, Trainingsprogr.), 160 S. **DM 19,80**



Grosser/Starischka: Konditionstests, 138 S. **DM 22,00**

Grosser u. a.: Konditionstraining, 93 S. **DM 22,00**

Jonath: Circuittraining, rororo-Sportbuch, 188 Seiten **DM 12,80**

Kos, B./Teply, Z.: Kondition durch Gymnastik (aus der DDR), 312 S., ca. 1500 Abb. **DM 17,80**

Kreidler, H.-D.: Konditionsschulung durch Spiele, 104 Seiten **DM 16,80**

Kruber/Fuchs: Allgemeine Konditionsschulung, **DM 23,80**

Teil I: 72 Arbeitskarten **DM 23,80**
Teil II: 72 Arbeitskarten **DM 22,80**



Jonath, K./Krempel, R.: Konditionstraining, rororo-Sportbuch, 429 S. **DM 16,80**

Letzelter: Krafttraining (rororo) **DM 16,80**

Matkovic: 400 Übungen zur Entwicklung von Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit **DM 24,80**

Scholich: Kreistraining (aus der DDR) **DM 12,80**

Sportmedizin



Clasing: Sportärztliche Ratschläge **DM 16,00**

Ehrich/Gebel: Aufbautraining nach Sportverletzungen. (s. S. 2) **DM 28,00**

Exel/Dungl: Zerrung, Prellung, Tennisarm. Selbsthilfe bei Sportverletzungen, Vorbeugung, Trainingsaufbau, Heilung. 197 Seiten **DM 29,80**

Forgo: Sportmedizin für alle. Ein Buch, das den Laien in die Lage versetzt, Sportmedizin zu überschauen und zu verstehen. 253 S. **DM 42,00**

Hinrichs: Sportverletzungen. Erkennen, vorbeugen, heilen (rororo) **DM 16,80**

Kuprian/Eitner/Meissner/Ork: Sportphysiotherapie, 376 S., geb., 362 Abb. **DM 64,00**

Müller-Wohlfahrt u. a.: Süße Pille Sport – Verletzt, was nun? 172 S. A5 **DM 14,80**

Ortner/Skribot: Wirbelsäulentraining. Sport- und Gesundheitsgymnastik für Zivilisations- und Bandscheiben-Geschädigte, 126 S. **DM 25,00**

McLatchie: Verletzungen im Kampfsport, Neuersch. 1986. Ein allgemeinverständlich. Leitfaden: Verletzungen verhüten, erkennen, behandeln. 248 Seiten **DM 34,80**

Sportpsychologie

H. Gabler/H. Eberspächer u. a.: Praxis der Psychologie im Leistungssport, 1979, 616 Seiten mit 84 Abb. und 41 Tab. (früher **DM 40,-**) **DM 19,80**

Hans Eberspächer: Sportpsychologie. rororo-Sachbuch **DM 11,80**

Rodinow u. a.: Psychologie in Training und Wettkampf (aus dem Russischen). 176 Seiten **DM 19,80**

Rokusfalvy: Sportpsychologie. 244 S. statt **DM 34,80** **DM 12,80**

Sporternährung



Baron: Optimale Ernährung des Sportlers, Neuersch. 86 184 Seiten **DM 44,00**

Donath/Schüler: Ernährung der Sportler, aus der DDR, 167 S. **DM 14,80**

Hamm/Nilles: Richtig essen hilft gewinnen **DM 16,80**

Konopka: Sporternährung, Leistungsförderung durch vollwertige und bedarfsangepasste Ernährung. Neuersch. 1985, 190 S. **DM 24,00**

Haas: Die Dr.-Haas-Leistungsdiet, USA-Bestseller! 240 Seiten **DM 28,00**

Nöcker: Die Ernährung des Sportlers, 116 Seiten **DM 16,80**

Sonstiges

Kassat: Schein und Wirklichkeit Parallelen Skifahrens. Neuersch. 1985, 135 S., zahlr. Abb. **DM 22,80**

Zieschang/Buchmeier: Über den Umgang mit Sportjournalisten. Medienkunde für Trainer (Bd. 24 der DSB-Trainerbibliothek). 1. Aufl. 1986, 110 Seiten, s. Seite 2. **DM 19,80**

Philippka-Buchversand
☎ 02 51 / 2 05 37
Bestellschein Seite 27!

Dem nachrückenden Spieler wurde dann der Ball in den Lauf „aufgelegt“. Eine Variante dieses Auflegens war der kurze Querpaß des im gegnerischen Deckungsverband ballführenden Spielers auf den von hinten zum Torschuß heransprintenden Mitspieler.

Auch innerhalb des Deckungsverbandes spielten die Russen weiter auf dessen Nahtstellen. Der Durchbruch zwischen zwei Abwehrspielern oder der Paß zwischen zwei Abwehrspielern hindurch auf eine Spitze sind gegen eine ballorientierte „Raumdeckung“ außerordentlich effektiv und sorgen meist für höchste Gefahr.

Beispiel: UdSSR – Belgien, 1:0 ca. 29. Minute (Abb. 7)

Beschreibung:

Einem Diagonalpaß aus der Abwehr über die Mittellinie nach außen folgt ein weiterer Diagonalpaß nach innen in den Deckungsverband zwischen zwei Abwehrspielern. Diesen Paß erläuft sich Belanow, der von der Außenposition in hohem Tempo in den Deckungsverband eindringt. Nach kurzem Tempodribbling erzielt er mit einem herrlichen Torschuß aus der zweiten Reihe das 1:0.

Kommentar:

Die russische Sturmspitze Belanow hatte sich aus dem Sturmzentrum gelöst und auf der linken Seite freigelassen, um dem dichten belgischen Deckungsverband zu entgehen. Seine Schnelligkeit, sein Mut zum individuellen Durchbruch und der genaue Paß auf die „Nahtstelle“ des belgischen Deckungsverbandes ermöglichten ihm diesen Treffer. Auch seine Mitspieler bewiesen in ähnlichen Situationen Zweikampfbereitschaft und konnten oft nur durch Foulspiel am gegnerischen Strafraum gebremst werden.

Innerhalb der Deckungsformation setzten die Russen auch den kurzen Steilpaß mit Erfolg ein, zum einen in der schon mehrfach beschriebenen Form auf die sich anbietenden Spitzen, zum anderen aber auch auf die von außen nach innen oder von innen nach außen parallel zur Torauslinie startenden Spieler.

Zusammenfassung

Das russische Spiel wirkt außerordentlich variantenreich, und alle Experten haben den Abschied vom Schablonenfußball früherer Zeiten konstatiert. Dennoch, der Spielbau der sowjetischen Mannschaft und der systematische Übergang in die Phase der beginnenden Torgefährdung weisen Merkmale eines gebundenen Spieles auf: Bestimmte Positionen werden

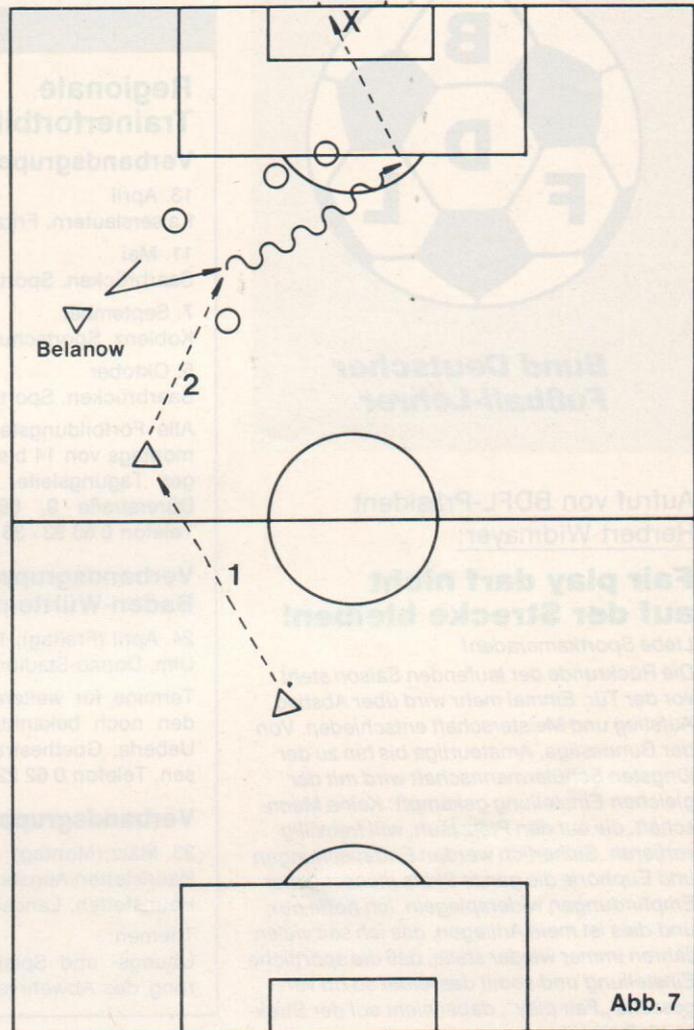


Abb. 7

besetzt, Ball- und Laufwege sind nicht völlig willkürlich gewählt und der freien, spontanen Entscheidung der Spieler überlassen, sondern ergeben sich aus einer begrenzten Anzahl möglicher Handlungsalternativen.

Solche Tendenzen zum gebundenen Spiel sind bei allen Mannschaften erkennbar, es gilt sie, wie von den Russen demonstriert, mit individuellem Tempodribbling, individueller Zweikampfbereitschaft und dem von Spielerpersönlichkeiten erhofften, überraschenden Ausbrechen aus dem gebundenen Spiel zu verknüpfen.

Besprechung

**Walker-Kopfbalpendel
Walker-Sportsysteme,
7730 VS-Marbach.
DM 1271,-**

Die zunehmende Bedeutung des Kopfballs und damit der Kopfballtechnik in den heutigen Spielsystemen erfordert vom Trainer wettkampfnaher Trainingsdurchführung. Wir Trainer sind darüber hinaus gefordert, die Einstellung der Spieler zur Kopfballschulung positiv zu beeinflussen. Erfahrungsgemäß stehen die Aktiven im Anfangsstadium auch technischen Hilfsmitteln äußerst distanziert gegenüber; deshalb sehe ich eine primäre Auf-

gabe für den Trainer darin, die Spieler an die neuen Geräte heranzuführen und mit deren Vorzügen vertraut zu machen.

Zur Schulung der Sprungkraft und der Kopfballtechnik verwenden wir bei Eintracht Frankfurt neben dem herkömmlichen Kopfbalpendel besonders das neuartige Walker-Kopfbalpendel. Mit diesem kann eine völlig andere, effektivere Kopfballschulung trainiert werden, weil die Flugbahn des Balles der natürlichen Flugbahn extrem nachkommt. Insofern ist dieses Gerät mit dem herkömmlichen Kopfbalpendel überhaupt nicht vergleichbar. Das empfehlenswerte Gerät bietet insbesondere beim Circuit- und beim Stations-training in seiner Einsatzvielfalt (Reaktionsschulung, Schulung von Konzentration, Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Ti-

ming, Beobachtung) alle Möglichkeiten bis hin zur Konditionsarbeit im Einzel-, Gruppen- und Mannschaftstraining.

Durch gezielte Schulung am Walker-Kopfbalpendel, natürlich regelmäßig, haben sich die Spieler der Eintracht im Kopfstoß wesentlich verbessert. Leistungsfördernd wirkte sich der Einsatz des Gerätes auch bei Sprung- und Hechkopfbal, Flugbällen, sowie im Reaktionsverhalten von Feldspielern und Torleuten aus.

Nach diesen Erfahrungen kann ich das Walker-Kopfbalpendel den Trainer-Kollegen im Jugend-, Amateur- und Profibereich nur empfehlen. Ich denke, daß dieses Gerät eine Bereicherung des Trainingsbetriebs für alle darstellt.

Dietrich Weise



Bund Deutscher Fußball-Lehrer

Aufruf von BDFL-Präsident
Herbert Widmayer:

Fair play darf nicht auf der Strecke bleiben!

Liebe Sportkameraden!

Die Rückrunde der laufenden Saison steht vor der Tür. Einmal mehr wird über Abstieg, Aufstieg und Meisterschaft entschieden. Von der Bundesliga, Amateurliga bis hin zu der jüngsten Schülermannschaft wird mit der gleichen Einstellung gekämpft: Keine Mannschaft, die auf den Platz läuft, will freiwillig verlieren. Sicherlich werden Enttäuschungen und Euphorie die ganze Skala menschlicher Empfindungen widerspiegeln. Ich hoffe nur, und dies ist mein Anliegen, das ich seit vielen Jahren immer wieder stelle, daß die sportliche Einstellung und somit das leider so oft vergessene „Fair play“, dabei nicht auf der Strecke bleiben.

Ich möchte heute daher einmal mehr den Appell an alle Spieler, Trainer und Funktionäre richten, die sportliche Einstellung in allen Belangen zu bewahren und für unseren Fußball alles zu tun, um die Faszination dieses wunderbaren Spiels zu erhalten. Als Mann, der seit 40 Jahren dem Trainerberuf verbunden ist und alle Höhen und Tiefen „durchlebt“ hat, erhebe ich eine absolute Forderung: Das „Fair play“ auf dem Spielfeld und seitab des Spielfeldes darf nicht zur Farce werden. Nicht der Sieg über den sogenannten Gegner ist das „Schönste“, sondern der Sieg über sich selbst, obwohl er zugleich der „schwerste“ ist!

Herbert Widmayer

Präsident des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer und der Union Europäischer Fußball-Trainer

Fußballtrainer!

Wie Sie mit den vorhandenen Mitteln dem Abstieg entrinnen und erfolgreicher spielen können als bisher, zeigt Ihnen der 60seitige **Spezial-Ratgeber** für abstiegsbedrohte Mannschaften

„Fußball-Geheimnisse“

Bestellen Sie ihn sofort!

Nur 20,- DM Vorkasse oder Scheck.

Versand bild + brief, Postfach 111041
6100 Darmstadt

Termine 1987

Regionale Trainerfortbildung

Verbandsgruppe Südwest

13. April
Kaiserslautern, Fritz-Walter-Stadion
11. Mai
Saarbrücken, Sportschule im Stadtwald

7. September
Koblenz, Sportschule Oberwerth

5. Oktober
Saarbrücken, Sportschule im Stadtwald

Alle Fortbildungstagungen finden jeweils montags von 14 bis 19 Uhr statt. Zuständiger Tagungsleiter (ZTL): Horst Zingraf, Dürerstraße 9, 6676 Mandelbachtal 1, Telefon 0 68 93 / 35 50.

Verbandsgruppe Baden-Württemberg

24. April (Freitag), 13.30 Uhr
Ulm, Donau-Stadion, Stadionstraße

Termine für weitere Tagungen 1987 werden noch bekanntgemacht. ZTL: Heiner Ueberle, Goethestraße 25, 6909 Mühlhausen, Telefon 0 62 22 / 6 21 88.

Verbandsgruppe Bayern

23. März (Montag), 15 Uhr
Haunstetten/Augsburg, Stadion des TSV
Haunstetten, Landsberger Str. 3

Themen:
Übungs- und Spielformen zur Verbesserung des Abwehrverhaltens in der Raum-

deckung (Verbands-Fußball-Lehrer K. H. Mainz)

Kurzreferate zum Verhältnis Trainer – Schiedsrichter (Amarell/Bauer/Klughammer/Rieck)

16. Mai (Samstag), 9–13 Uhr
Sportzentrum der Universität Würzburg

Themen:
Modernes Torhütertraining
Rhetorikschulung – Gestaltung von Einzelgespräch und Vortrag

18./19. Juli (Samstag, 15 Uhr – Sonntag, 13 Uhr)

Reha-Klinik Endorf (Siemsee-Klinik)

Themen:
Training im mannschaftstaktischen Rahmen zur Schulung von: Konterangriff – Forechecking – Abseitsfalle und deren Überwindung

Demonstration der Reha-Einrichtungen in der Siemsee-Klinik und der spezifischen Behandlungsmethoden

Neue Erkenntnisse zur Ernährung und Flüssigkeitsversorgung von Leistungssportlern

19. Oktober (Montag), 15–20 Uhr
Trainingsgelände des 1. FC Nürnberg am Valznerweiher

Themen:
Schulung des Zweikampfverhaltens in Angriff und Abwehr
Konflikte und Konfliktlösungen im Fußball
ZTL: Gerhard Bauer, Menzinger Straße 99a, 8000 München 50, Telefon 089 / 8 11 22 63.

Zentrale Trainerfortbildung

Terminkorrektur

Wir bitten um Beachtung, daß entgegen der Veröffentlichung in der Januar-Ausgabe von „fußballtraining“ die Anmeldefrist für die Trainer-Fortbildungslehrgänge von Warendorf 1987 nicht am 31. Mai, sondern bereits am **31. März 1987** endet.

Teilnahme nur für Lizenz-Trainer des DFB

Wir weisen ebenfalls noch darauf hin, daß an diesen Fortbildungslehrgängen nur Trainer mit Fußball-Lehrer-Diplom oder A-Lizenz des Deutschen Fußball-Bundes teilnehmen können. Am Pfingstmontag, 8. Juni 1987, dem ersten Tag des ersten Lehrgangs, ist lediglich die Anreise bis spätestens 20 Uhr mit Anmeldung und Quartierverteilung vorgesehen.

Training der Jugend und Amateure als Grundlage für den Spitzenfußball

Als weitere Information nennen wir heute schon das Leitthema dieser Fortbildungsveranstaltung: „Training der Jugend und Amateure als Grundlage für den Spitzenfußball“. Namhafte Referenten werden in die Bundeswehrsportschule kommen, um speziell in der Praxis Übungsformen aufzuzeigen, welche Gewandtheit, Geschmeidigkeit, die Technik

mit dem Ball und natürlich auch Attraktivität und Kreativität der individuellen Spielweise sowie auch im mannschaftstaktischen Rahmen verbessern sollen. Auf jeden Fall wird in Warendorf die Praxis absolut im Vordergrund stehen.

Bundeswehrsportschule ist bestens gerüstet

Die Bundeswehrsportschule ist bestens gerüstet. Quartier, Verpflegung, großartige Tagungsstätten, alles an einem Ort. Warendorf wird ein Kongreß der kurzen Wege mit idealer Grundlage und hohem Freizeitwert als Auflockerung nach harter Tagesarbeit bei vollem Programm. Insgesamt werden zu beiden BDFL-Fortbildungslehrgängen vom 8. bis 14. Juni 1987 in Warendorf rund 600 Lizenz-Trainer erwartet, davon auch viele prominente Gäste aus dem Ausland. Über konkrete Programminhalte und Referenten berichten wir in der nächsten Ausgabe von „fußballtraining“.

Lothar Meurer

Anschrift des BDFL:

Rheingaustraße 129a, 6200 Wiesbaden
Telefon 0 61 21 / 84 34 69

Geschäftsführer: Lothar Meurer

Jugendtraining

Gero Bisanz

Das Training der 10- bis 14jährigen Jungen und Mädchen (7. Folge)

Anregungen für den ersten Teil des Trainings

Laufspiele zur Verbesserung der Schnelligkeit

Übung 1:

„Komm mit“ in Kreisform

Sechs bis acht Spieler stehen in Kreisform etwa jeweils 2 bis 3 Meter auseinander. Ein Spieler läuft außen um den Kreis (Abb. 1). Gleichzeitig mit dem Zuruf „Komm mit“ schlägt er einen auf der Kreislinie stehenden Partner an, der ihn verfolgt und abzuschlagen versucht, bevor er den frei gewordenen Platz erreicht. Wird der vorlaufende abgeschlagen, wird dieser zum Kreisläufer.

Variationen:

- Zuruf verändern: „Hüpf mit“, „Spring mit“.
- Im Slalom durch die von Spielern gebildeten Zwischenräume (Abb. 1).

Übung 2:

„Komm mit“ in Sternform

Jeweils drei oder vier Spieler bilden eine Gruppe. Die Gruppen stehen sich sternförmig gegenüber (Abb. 2).

Ein Spieler läuft außen um die Gruppen herum, schlägt den letzten einer Gruppe an und ruft laut „Komm mit“. Die Gruppe startet dem „Kreisläufer“ nach. Jeder Spieler versucht, so schnell wie möglich seinen Platz zu erreichen. Der Spieler, der als letzter ankommt, wird zum Kreisläufer usw.

Variationen:

- Alle Spieler sitzen hintereinander.
- Alle Spieler nehmen Bauchlage ein, wobei der Kopf in Laufrichtung zeigt.

Übung 3:

Nummernwettläufe

In Reihenform

Drei (vier) Gruppen mit je vier (fünf) Spielern stehen in Reihe im seitlichen Abstand von etwa 2 Metern nebeneinander. Der Abstand der Spieler der einzelnen Gruppen beträgt etwa 2 Meter. Im gleichen Abstand steht eine Markierung (Hütchen, Fahnenstange etc.) vor und hinter jeder Gruppe.

Der erste Spieler jeder Gruppe erhält die Nummer 1, der zweite die Nummer 2 usw. Der Trainer ruft eine Nummer auf. Darauf starten alle Spieler mit der aufgerufenen Nummer um das vordere Mal, an ihrer Gruppe vorbei und um das hintere Mal herum auf ihren Platz zurück (Abb. 3).

Die Gruppe, deren Spieler als letzter ankommt, erhält einen Punkt, der vorletzte zwei Punkte, der Sieger die meisten Punkte.

Danach ruft der Trainer eine andere Zahl.

Welche Gruppe erreicht nach mehreren Durchgängen die meisten Punkte?

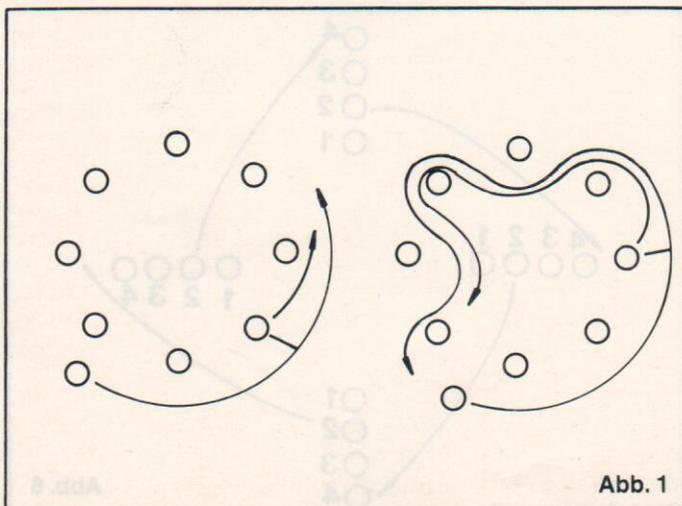


Abb. 1

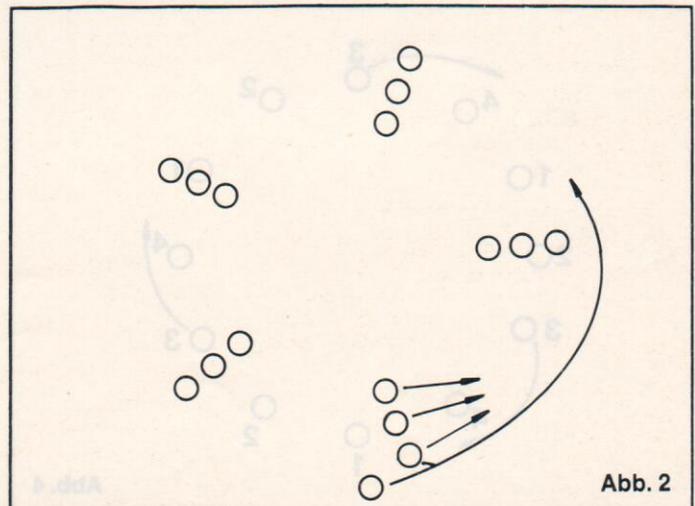


Abb. 2

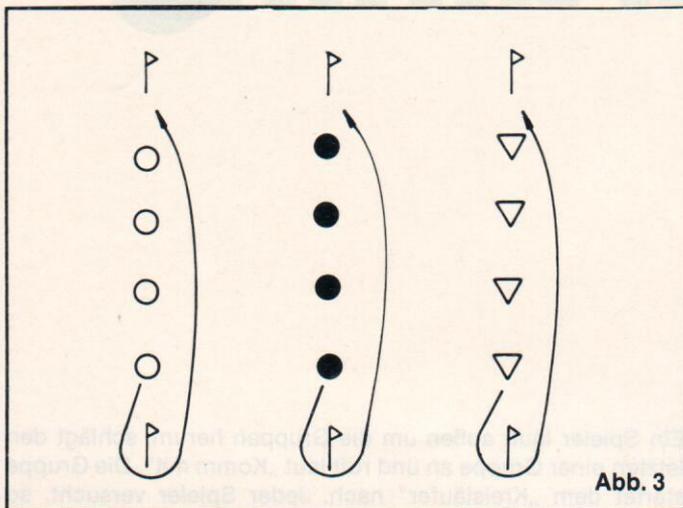


Abb. 3

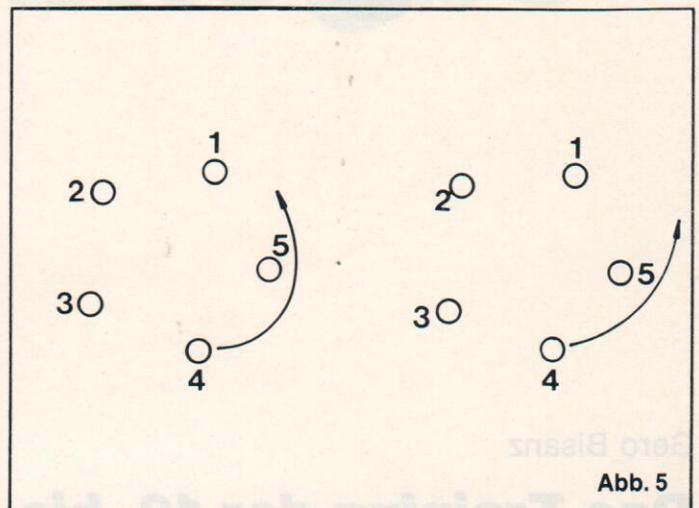


Abb. 5

Variationen:

- Die aufgerufenen Spieler laufen im Slalom um die Spieler der eigenen Gruppe herum.
- Die Fortbewegungsart kann verändert werden: auf einem Bein hüpfen, auf beiden Beinen hüpfen, auf allen Vieren laufen.
- Jeder Spieler dribbelt mit einem Ball um die eigene Gruppe herum.
- Jeder Spieler dribbelt im Slalom um die Spieler der eigenen Gruppe herum.

Übung 4:

In Kreisform

Es wird ein Kreis von etwa 12 (16) Spielern gebildet. Die Spieler werden von 1 bis 4 durchnummeriert (Abb. 4). Der Trainer ruft eine Zahl von 1 bis 4. Die aufgerufenen Spieler starten um den Kreis auf ihren Platz zurück. Der Spieler, der als letzter ankommt, erhält einen Punkt, der vorletzte zwei Punkte usw. Danach wird eine andere Zahl aufgerufen.

Variation:

4 (5, 6) Spieler bilden zwei zahlenmäßig gleich große Kreise. In jedem Kreis werden die Spieler durchnummeriert (Abb. 5). Der Trainer ruft eine Zahl. Die aufgerufenen Spieler laufen außen um ihren Kreis herum auf ihren Platz zurück. Der Kreis, dessen Spieler als erster seinen Platz eingenommen hat, erhält zwei Punkte, der andere einen Punkt.

Übung 5:

In Sternform

Jeweils 3 (4, 5) Spieler bilden eine Gruppe. Die Gruppen stehen sich auf einer Kreislinie gegenüber. Jede Gruppe wird von 1 angefangen durchnummeriert (Abb. 6). Der Trainer ruft eine Zahl. Die aufgerufenen Spieler starten aus ihren Gruppen heraus außen um die Spielergruppen herum auf ihren Platz zurück. Der zuletzt ankommende Spieler erhält einen Punkt, der erste die meisten Punkte.

Variationen:

- Alle Spieler einer Gruppe sitzen hintereinander.
- Um die Gruppen herum auf einem Bein hüpfen, mit beiden Beinen springen etc.

Technisch-taktische Schwerpunkte

Passen, Schießen, Flanken – Anbieten und Freilaufen

Ein gutes Zusammenspiel zeichnet sich aus durch **Spielwitz**. Darunter wird der Einfallsreichtum in den Handlungen der Angriffsspieler gegen Abwehrmaßnahmen der gegnerischen Mannschaft verstanden. Voraussetzung dafür ist eine gute Technik, vor allem eine sichere Abstimmung in der Anwendung des Dribblings und des Passens.

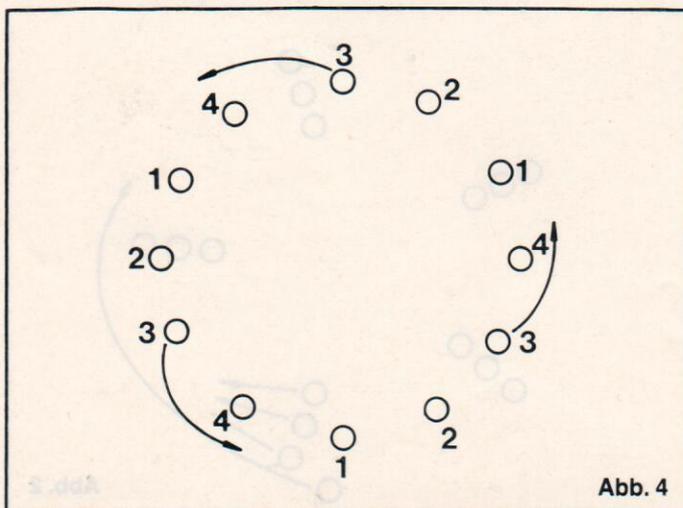


Abb. 4

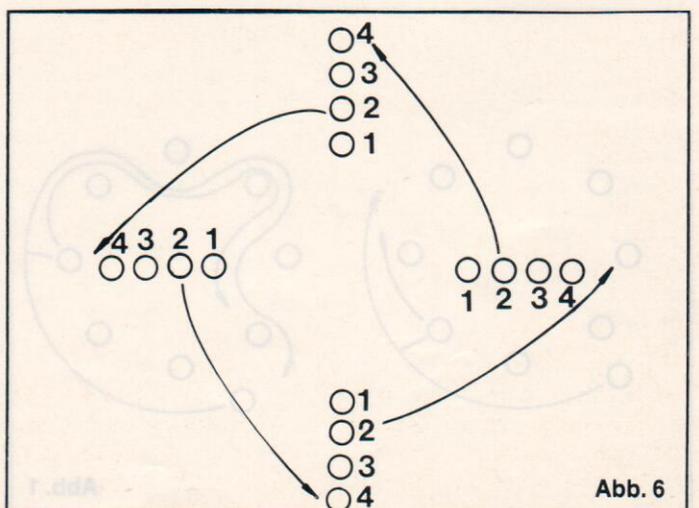


Abb. 6

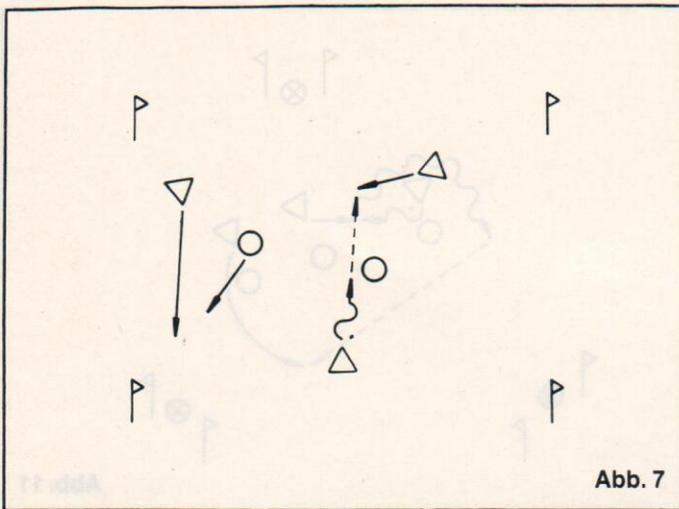


Abb. 7

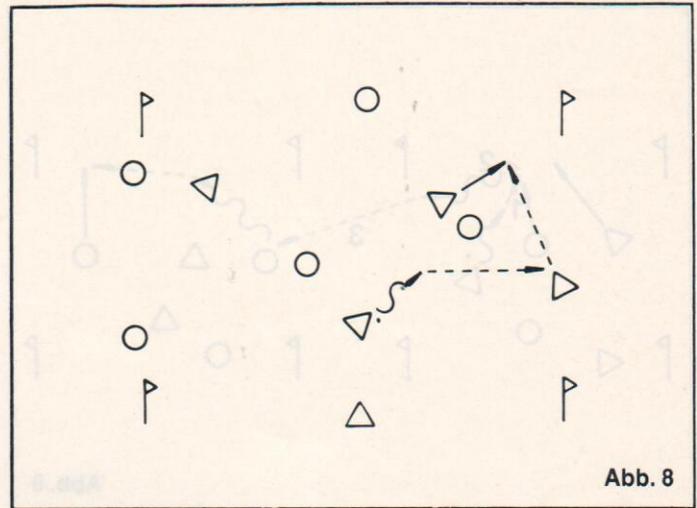


Abb. 8

Einfallsreichtum geht einmal vom Ballbesitzer selbst aus:

- Er muß den Ball geschickt, leichtfüßig dribbeln.
- Er soll den Gegner durch Finten irritieren.
- Der Ballbesitzer muß durch Wechsel der Laufrichtung neue Spielsituationen schaffen.
- Er versucht, den Ball zwischen Gegenspielern hindurchzupassen.
- Er bietet sich nach dem Abspiel sofort wieder an.

Diese Forderungen können nur dann sinnvoll angewendet werden, wenn auch die Spieler ohne Ball planvoll mitspielen, d. h.:

- Sie müssen den Ballbesitzer aufmerksam beobachten.
- Sie bewegen sich so, daß der Ball in den eigenen Reihen gehalten werden kann.
- Sie sind ständig in Bewegung, um aus dem Deckungsschatten der Gegenspieler herauszukommen.
- Sie wechseln häufig ihre Positionen, um immer wieder neue Abspielmöglichkeiten zu schaffen.

Im Training müssen sich die Spieler diese Handlungsalternativen aneignen. Dazu muß der Trainer entsprechende Spielsituationen herstellen; er muß die Spieler entsprechend informieren und ihnen Zeit lassen, sich ein flexibles Angriffsverhalten aneignen zu können. Der Trainer muß viel Geduld aufbringen und Nachsicht bei Fehlhandlungen zeigen. Erst wenn er bereit ist, in Wettspielsituationen risikoreiches Spiel zuzulassen und dabei auftretende Fehlhandlungen zu akzeptieren, und wenn er es schafft, daß die Spieler richtiges und falsches Verhalten unterscheiden lernen, wird sich bei ihnen ein geplantes, einfallsreiches Zusammenspiel entwickeln können.

Hinweis:

Nicht so schnell die Geduld verlieren und immer wieder auf ein geplantes variables und flexibles Verhalten hinarbeiten!

Passen, Anbieten und Freilaufen

Spielform 1:

3 gegen 2 in einem begrenzten Raum

In einem etwa 15 mal 15 Meter großen Feld spielen 3 Angreifer gegen 2 Abwehrspieler. Er kämpft sich ein Abwehrspieler den Ball oder überschreitet der Ball die Feldlinien, dann wechselt der Abwehrspieler, der am längsten in der Mitte war, mit dem Angreifer, der den Ball zuletzt berührt hat (Abb. 7).

Spielform 2:

Wie Spielform 1; jetzt stehen auf zwei nebeneinanderliegenden Seiten des Feldes 2 Spieler als Anspielstationen für die 3 Spieler und 3 Spieler auf den beiden anderen Seiten für die beiden anderen Spieler (Abb. 8).

Die beiden Abwehrspieler im Feld erkämpfen sich den Ball, spielen untereinander und mit ihren Anspielstationen auf den Seitenlinien zusammen. Wird der Ball von den 3 Spielern im Feld zurückerobert, haben diese die Möglichkeit, mit den anderen beiden Anspielstationen zusammenspielen.

Hinweise:

- Die jeweiligen Ballbesitzer müssen zu einem flüssigen und sicheren Kombinationsspiel kommen, wobei das Dribbling und das Passen als Mittel des Zusammenspiels stets situationsgerecht eingesetzt werden sollen.
- Die Abwehrspieler versuchen, so schnell wie möglich den Ball zu erkämpfen, um selbst zum Zusammenspiel zu kommen.

SUPER-ANGEBOTE!

10 Bälle
nur DM **99,-**



Trainingsfußball, 32tlg. s/w, echtes Leder, Maße u. Gewicht nach FIFA-Vorschr., handgenäht, 10 Bälle zum absoluten TIEFSTPREIS.
Art.-Nr. 23006
10 Bälle nur DM **99,-**
zzgl. DM 5,- Portoanteil

10 Bälle
nur DM **189,-**



Wettspielfußball aus dem abriebfesten BAREX-Material, 32tlg., s/w, handgenäht, für alle Witterungsverhältnisse, sowohl Hartplätze als auch Rasen.
Art.-Nr. 23007
10 Bälle nur DM **189,-**
zzgl. DM 5,- Portoanteil

Telefonisch bestellen geht schneller und ist bequem:

(08465) 14 29

SPORTVERSAND H. WERNER OHG
Postfach 20, 8079 Kipfenberg

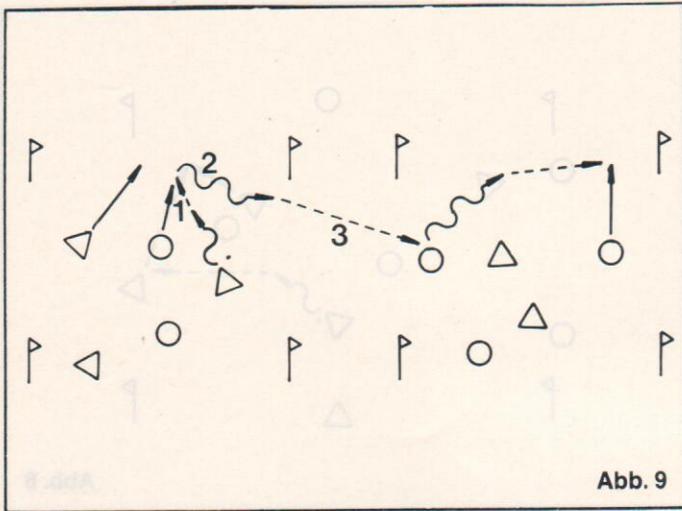


Abb. 9

Spielform 3:

3 gegen 2 auf 2 gegen 3

Wie Spielform 1; jetzt spielen je 3 Angreifer gegen 2 Abwehrgreifer in zwei etwa 15 mal 15 Meter großen und etwa 5 bis 8 Meter auseinanderliegenden Spielfeldern (Abb. 9).

Erkämpfen sich die beiden Abwehrgreifer aus dem ersten Feld den Ball, spielen sie untereinander mit dem Ziel, ihre Spieler im Feld 2 anzuspielen, die dann den Ball durch sicheres Zusammenspiel in ihren Reihen halten sollen. Erobern sich dort die beiden Abwehrgreifer den Ball, passen sie ihn wieder zu einem ihrer Spieler in Feld 1.

Hinweise:

- Die jeweiligen Spieler in der Zweiergruppe dürfen den Ball aus dem Spielfeld auch herausdribbeln, um ihre Mitspieler im anderen Feld anzuspielen zu können. Die Spieler der Dreiergruppen dürfen ihr Feld nicht verlassen.
- Hier wird der Wechsel von Kurzpaß- und Langpaßspiel geübt. Auf genaue Pässe achten. Die jeweiligen Spieler der Dreiergruppen bieten sich zum Anspiel an.

Spielform 4:

3 gegen 3 auf 3 Anspielstationen

In einem Dreieck von etwa 20 bis 30 Meter Seitenlänge spielen zwei Gruppen 3 gegen 3. An den Ecken des Dreiecks steht je 1 Spieler. Aufgabe der Angreifer ist es, durch ein sicheres Kombinationsspiel zu einem der 3 Anspieler zu passen, der

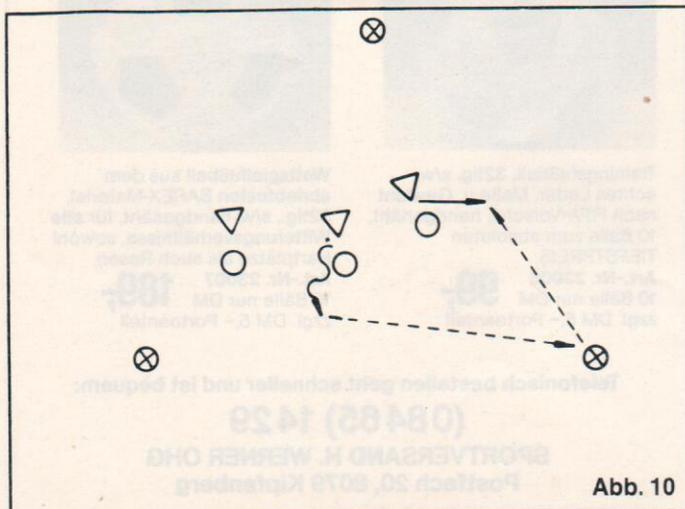


Abb. 10

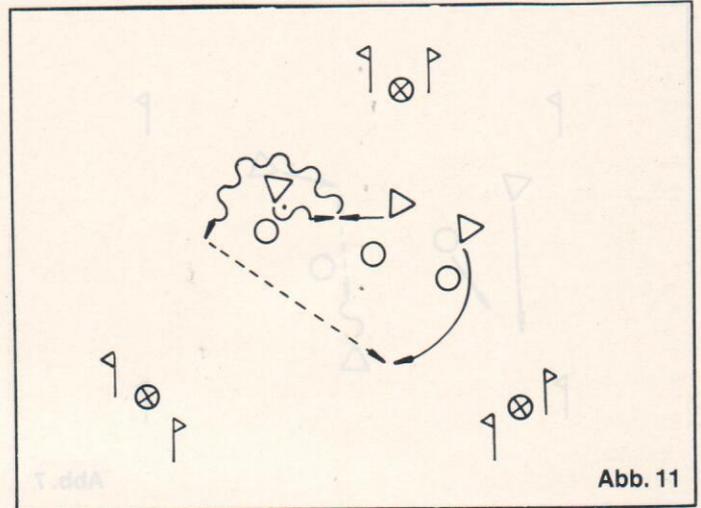


Abb. 11

den Ball nach maximal 3 Ballkontakten zu einem Spieler der ballbesitzenden Gruppe zurückspielen muß. Danach wird auf einen anderen Anspieler gespielt (Abb. 10). Erkämpft die abwehrende Gruppe den Ball, spielt sie mit den Anspielern in gleicher Weise zusammen. Nach einer bestimmten Spielzeit wechseln die Anspieler mit einer Gruppe aus dem Feld; danach die dritte Gruppe.

Variation:

Die ballbesitzende Gruppe spielt mit jeweils einer anderen Anspielstation zusammen, wobei jedes Anspiel einen Punkt ergibt. Erkämpfen die Abwehrgreifer den Ball, versuchen sie, ihn durch ein schnelles und sicheres Zusammenspiel innerhalb des Feldes in ihren Reihen zu halten.

Nach etwa 5 Minuten Spielzeit erfolgt Aufgabenwechsel. Welche Gruppe erzielt die meisten Punkte?

Spielform 5:

3 gegen 3 auf 3 Tore mit Torhütern

Wie Spielform 4; jetzt stehen die Anspielstationen in je einem 5 Meter breiten Tor (Abb. 11). Es muß immer auf ein anderes Tor gespielt werden. Wird ein Tor erzielt, bleibt die angreifende Gruppe im Ballbesitz, in allen anderen Fällen erhält die abwehrende Partei den Ball.

Hinweise:

- Hinter die Tore je einen „Ersatzball“ legen, der sofort in das Spiel gebracht werden kann.

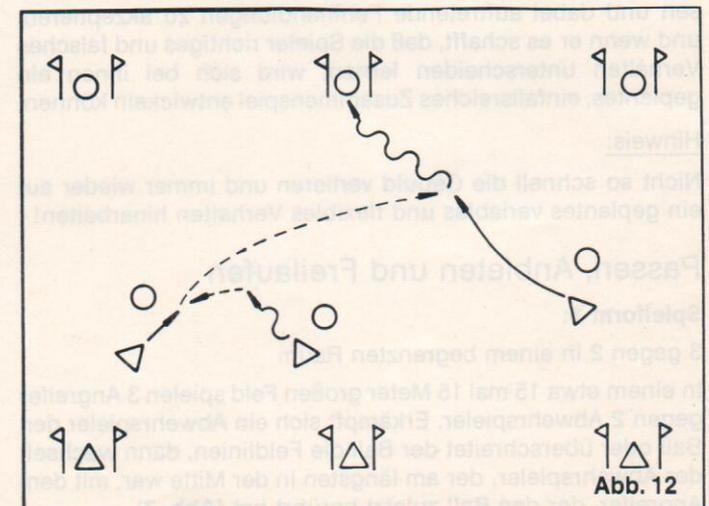


Abb. 12

- Es kann aber auch mit einem Ball um die Tore herum gespielt werden.

Spielform 6:

3 gegen 3 auf 6 Tore mit Torhütern

Auf den Grundlinien eines etwa 30 mal 30 Meter großen Feldes stehen je drei etwa 3 bis 5 Meter breite Tore mit je einem Torhüter. Im Feld spielen zwei Mannschaften zu je 3 Spielern gegeneinander (Abb. 12).

Nach einer bestimmten Spielzeit wechseln die „Torhüter“ mit den „Feldspielern“.

Ergänzende Übungsformen zum Passen

Wenn der Ball über weite Entfernungen zugespielt werden soll, dann geschieht das am sichersten mit dem Innenspann- oder Vollspannstoß.

Innenspannstoß

Geeignet zum Passen über weite Entfernungen, zum hohen Zuspiel, zum Torschuß und zum Flanken.

Bewegungsablauf:

- Der Anlauf erfolgt schräg zur Schußrichtung.
- Der Ball liegt etwas seitwärts auf der Seite des Schußbeins.
- Der Fuß des Schußbeins ist gestreckt und nach innen gedreht (die Ferse zeigt nach oben).
- Der Ball wird mit dem gestreckten Fuß (Spann) im Zentrum getroffen.
- Soll der Ball in einer hohen Flugkurve gespielt werden, dann wird er unterhalb des Zentrums getroffen; der gestreckte Fuß schwingt unter dem Ball durch.

Vollspannstoß

Eignung wie beim Innenspannstoß

Bewegungsablauf:

- Der Anlauf erfolgt in Schußrichtung.
- Der Fuß ist gestreckt.
- Der Ball wird mit dem vollen Spann (bis zum Fußgelenk) im Zentrum getroffen.
- Soll der Ball flach gespielt werden, dann muß er neben dem Standbein liegen bzw. der Unterschenkel des Schußbeins muß beim Treffen des Balles senkrecht stehen.
- Soll der Ball hoch gespielt werden, dann liegt der Ball etwas seitlich vor dem Standbein.
- Der Ball wird mit dem gestreckten Spann unterhalb des Zentrums getroffen.

Übung 1:

Jeweils 3 Spieler bilden eine Gruppe. Gespielt wird mit einem Ball. Der Ballbesitzer dribbelt den Ball einige Meter und spielt ihn dann zu einem etwa 20 bis 30 Meter entfernt stehenden Mitspieler. Danach bewegt sich der Paßgeber in langsamen Tempo bei freier Wahl des Laufweges weiter. Der Spieler, dem der Ball zugespielt wurde, kontrolliert ihn, dribbelt einige Meter und spielt ihn dann zum dritten Partner usw.

Hinweise:

- Auf das weite Abspiel des Balles konzentrieren.

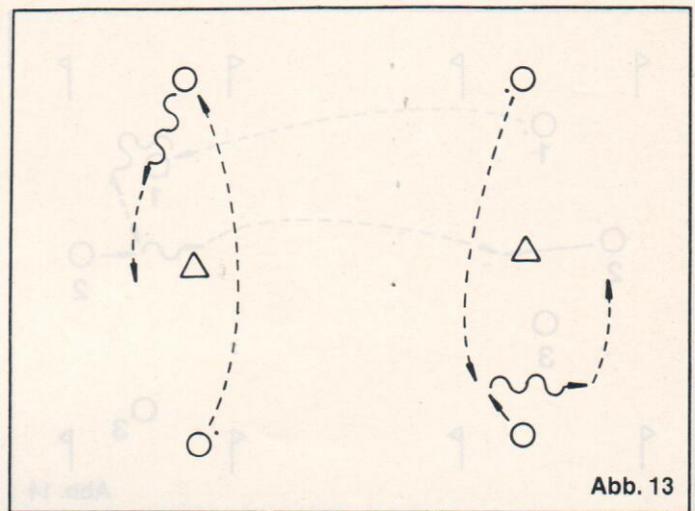


Abb. 13

- Zunächst sehen, wo der Partner steht, der den Ball bekommen soll.
- Den Ball so zurechtlegen, daß er genau getroffen werden kann.
- Auf korrekte Fuß- und Körperhaltung achten.
- Nicht zu hastig spielen.

Übung 2:

Wie Übung 1, jetzt bieten sich die beiden Mitspieler zum weiten Abspiel an.

Beachten:

- Beim Anbieten dem Ballbesitzer nicht den Rücken zukehren.
- Der Zeitpunkt des Anbieten ist dann gegeben, wenn der Ballbesitzer den Ball sicher unter Kontrolle gebracht hat und Blickkontakt mit den Mitspielern aufgenommen hat.

Übung 3:

Die 3 Partner stehen im Abstand von jeweils etwa 10 Metern in einer Linie. Die beiden Außenstehenden versuchen, den in der Mitte postierten mit einem Flugball zu überspielen (Abb. 13). Nach etwa 10 Versuchen wechselt ein Außenstehender mit dem Spieler in der Mitte; danach wechselt der dritte Spieler in die Mitte.

Übung 4:

Je zwei Gruppen von etwa 3 Spielern stehen in zwei etwa

WERBEN SIE HAUTNAH



W. Kirchner · Postfach 862
D-7320 Göppingen
Tel.: 07161 / 12773

Vereins- und Firmenwerbung
Auf T-shirts Sweatshirts Mützen Taschen
Sport-Trikots Arbeitskleidung

Wir bedrucken und belackern auch kundeneigene Ware!

IHR VORTEIL liegt in unserem preiswerten Standard-Lager

z.B.*
T-Shirts ab 3,75 DM
Sweat-Shirts ab 9,45 DM
Poloshirts ab 13,50 DM
Leinentaschen ab 1,65 DM
Sportbeutel ab 1,95 DM
Seesäcke ab 3,70 DM
*Preise zzgl. Mehrwertsteuer

Auto-Aufkleber + Etiketten auf Rolle

Uns interessieren besonders folg. Artikel bzw. Leistungen)

bei einer Auflage von ca. _____ Stück

Schicken Sie weitere Informationen an _____

Firma/Behörde/Verein _____

Name _____

Stellung/Funktion _____

Straße/Postfach _____

PLZ/Ort _____

Telefon: Vorwahl: _____ tags/abends: _____

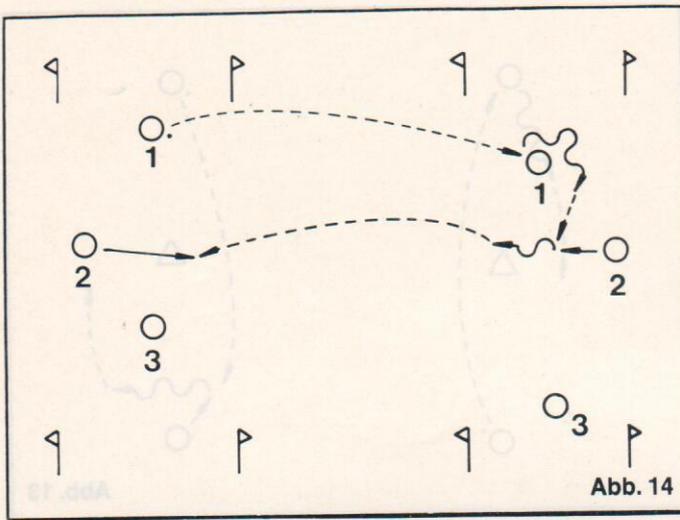


Abb. 14

10 Meter auseinander liegenden Feldern. Ein Spieler aus Feld 1 paßt den Ball auf einen Spieler in Feld 2. Dieser nimmt den Ball sicher an, spielt ihn zu einem Mitspieler in seinem Feld, der ihn wieder zu einem Spieler in Feld 1 spielt. Hier wird der Ball von einem Spieler angenommen, zu einem Partner abge spielt, der ihn wieder in das andere Feld spielt (Abb. 14).

Hinweis:

Es soll immer ein anderer Spieler den hoch zugespielten Ball annehmen und jeweils ein anderer den Ball in das andere Feld spielen.

Übung 5:

Das Normalspielfeld wird in 2 Längshälften geteilt. Auf jeder Seite der Mittellinie stehen sich etwa 4 (5, 6) Spieler gegenüber. Jeder Spieler einer Gruppe hat eine Nummer (Abb. 15). Gespielt wird mit einem Ball „Treibball“.

Regeln:

- Es wird der Reihe nach geschossen.
- Der Ball soll so weit wie möglich in das gegnerische Feld geschossen werden.
- Der Ball wird immer von da aus geschossen, wo er das erste

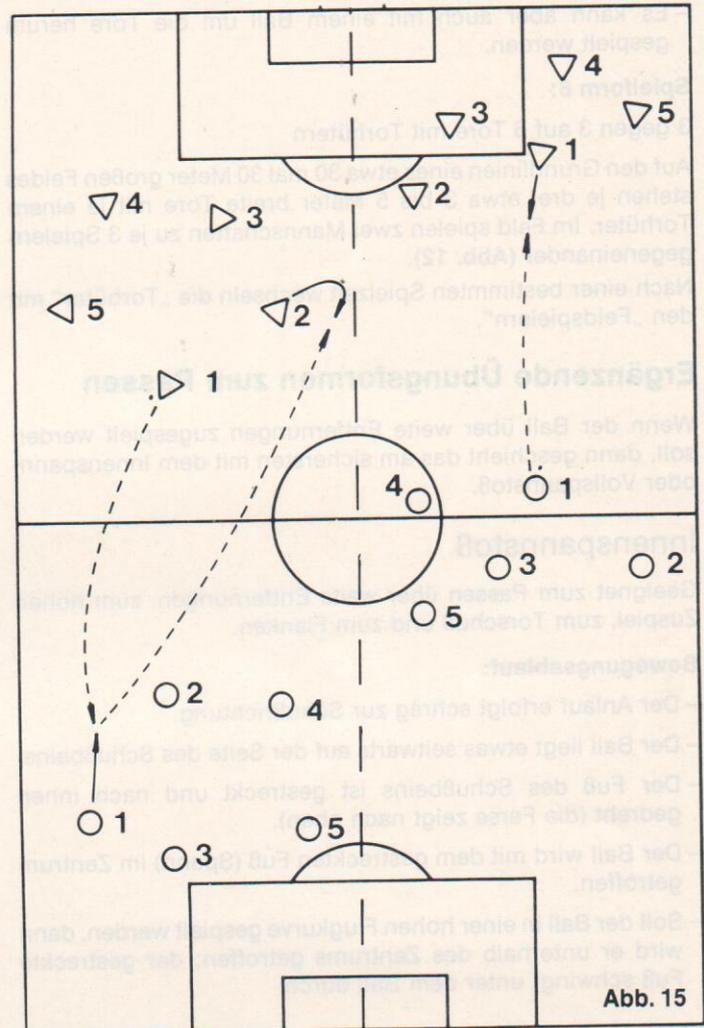
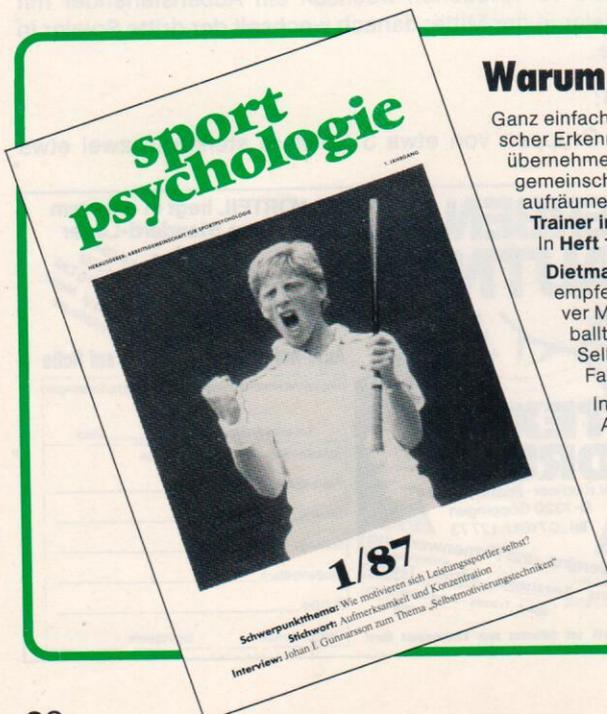


Abb. 15

- Mal den Boden berührt, von einem Spieler in der Luft gestoppt wird oder die Seitenlinie überschreitet.
- Die Mannschaft, die es als erste schafft, den Ball hinter die Grundlinie der Gegenpartei zu schießen, hat gewonnen.

*

Anschrift des Verfassers: Im Brückfeld 7, 5063 Overath



Warum eine eigene Zeitschrift für Sportpsychologie?

Ganz einfach: Weil bislang ein Medium fehlte, das der regelmäßigen Vermittlung sportpsychologischer Erkenntnisse an den **Praktiker** dienen konnte. Genau diese Funktion will „sportpsychologie“ übernehmen. Die Redaktion – unter Leitung von **Peter Schwenkmezger**, berufen von der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (**ASP**), Herausgeberin der Zeitschrift – wird mit dem Vorurteil aufräumen, Sportpsychologen seien reine Theoretiker. Sie wird beweisen, wie nützlich **für den Trainer im Alltag**, aber auch für den **Athleten** die Kooperation mit Sportpsychologen sein kann. In **Heft 1 (Februar 1987)** geht's schon los:

Dietmar Samulski befaßt sich mit der „**Selbstmotivierung im Leistungssport**“, gibt Verhaltensempfehlungen bei Unter- oder Übermotivation, bei überhöhten Erwartungen oder bei negativer Motivation. Das aktuelle **Trainer-Interview** führen wir mit **Johan Ingi Gunnarsson**, Handballtrainer von Meister TUSEM Essen. Natürlich hat es engen Bezug zum Hauptbeitrag zur Selbstmotivierung. Unsere Rubrik „**Stichwort**“ dient der Erläuterung sportpsychologischer Fachbegriffe. In Heft 1 geht es um „Aufmerksamkeit“ und „Konzentration“.

Interessiert? Ein **Jahresabo** (4 Ausgaben) von „sportpsychologie“ kostet DM 32,- (im Ausland DM 36,-). Ein **Probeheft** der 1. Ausgabe gibt's zum „Schnupperpreis“ von DM 3,- (in Briefmarken oder mit Scheck bestellen); diese Schutzgebühr bringen wir im Abonnementfalle von der ersten Rechnung in Abzug.

Und Abonnenten von **fußballtraining** erhalten auf den Abopreis von „sportpsychologie“ **20% Rabatt!** Denn „sportpsychologie“ **ergänzt** den Stoff von **fußballtraining** um einen wichtigen Bereich!

Philippka-Verlag, Steinfurter Straße 104, 4400 Münster
☎ 02 51/2 05 37

Philippka
Bestellschein
Seite 27

Rainer Häffner

Torschußtraining in Verbindung mit technisch-taktischen Elementen

Vorbemerkungen

In diesen Trainingseinheiten soll versucht werden, in das Torschußtraining gezielt andere Übungsschwerpunkte einfließen zu lassen.

Das Torschußtraining gehört zu den wichtigsten und auch bei den Spielern zu den beliebtesten Übungsinhalten eines jeden Fußballtrainings. Hier kann jeder sofort Erfolg oder Mißerfolg seiner Bemühungen bestätigt sehen. Jedes erzielte Tor gibt den Spielern Selbstvertrauen und Sicherheit, unabdingbare Eigenschaften, um in den Meisterschaftsspielen erfolgreich zu sein. Gelingt dann sogar noch ein besonders spektakulärer

Treffer, so wird dieser seine motivierende Wirkung bei niemandem verfehlen.

Diese Motivation, die von dem Torschußtraining ausgeht, kann man bewußt ausnutzen, um in das Torschußtraining gezielt andere Trainingsziele des Fußballspiels einzubauen. Gute Ballführung, sicheres Kopfballspiel, Sprungkraft, Schnelligkeit, geschicktes taktisches Verhalten sind Merkmale, über die jeder erfolgreiche Spieler verfügen muß.

Was also liegt näher, als diese Elemente des Fußballspiels mit besonderer Berücksichtigung in ein Torschußtraining aufzunehmen?

1. Trainingseinheit

Fernziel: Verbesserung des Angriffsverhaltens

Trainingsziel: Schulung der Ballführung

Aufwärmen (20 Minuten)

Übung 1 (Abb. 1):

In einem abgesteckten Spielfeld führen alle Spieler bis auf 2 einen Ball bei freier Wahl der Laufwege. Die 2 Spieler ohne Ball laufen ebenfalls im abgesteckten Spielfeld. Auf Pfiff des Trainers müssen alle Spieler ihren Ball anhalten, zu einem anderen Ball laufen und mit diesem weiterdribbeln. Dabei können sich die 2 Spieler ohne Ball einen Ball erkämpfen. Nach etwa 5 Minuten wird das Spiel unterbrochen, um einige gymnastische Lockerungsübungen durchzuführen.

Übung 2 (Abb. 2):

Wie in Übung 1:

Nach dem Pfiff des Trainers stoppen die Spieler ihren Ball und laufen jetzt erst um eines der 4 Hütchen der Felderbegrenzung, ehe sie mit einem anderen Ball weiterdribbeln.

Nach etwa 5 Minuten wird das Spiel erneut unterbrochen, um einige Dehnübungen auszuführen.

Übung 3:

Alle Spieler bis auf 2 führen einen Ball im abgesteckten Spielfeld. Die 2 Spieler ohne Ball attackieren die ballführenden Spieler. Sie versuchen, denjenigen, die ihren Ball nicht eng genug führen, den Ball wegzuspitzeln. Die Angreifer werden nach kurzer Zeit ausgewechselt.

Hauptteil (40 Minuten)

Übung 1:

Von der Mittellinie startet ein Spieler ein Dribbling auf das von

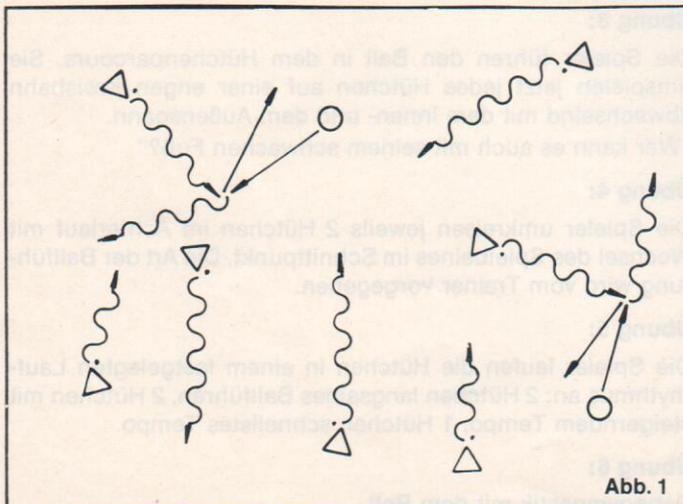


Abb. 1

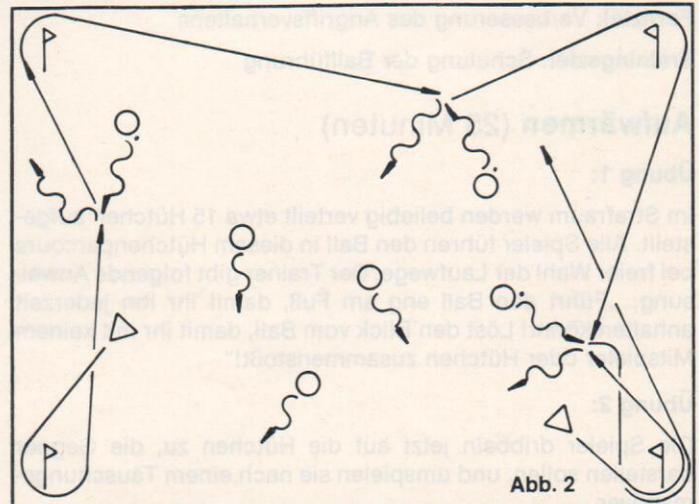


Abb. 2

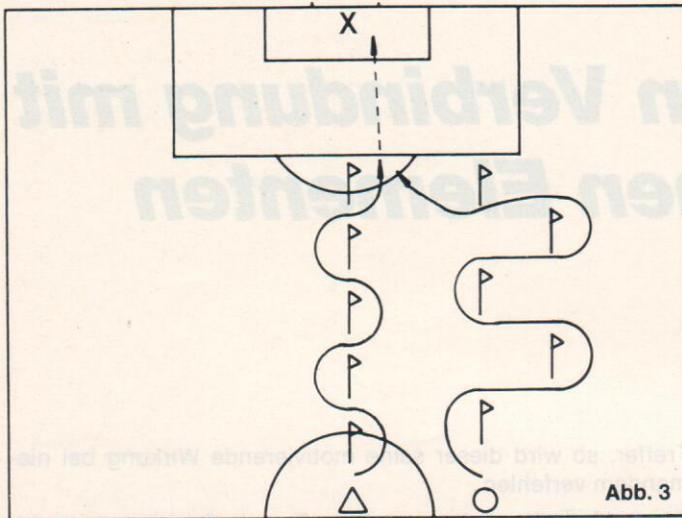


Abb. 3

einem Torhüter gehütete Tor, während sein Partner als Scheingegner alle Bewegungen und Täuschungen des Angreifers mitmacht, um so das Durchbrechen des Angreifers zu verhindern. Am Strafraum läßt der Verteidiger den Stürmer nach einer Finte zum Schuß kommen.

Korrekturhinweise:

► Führe den Ball immer so eng am Fuß, daß du ihn jederzeit anhalten und vor deinem Gegner abdecken kannst.

Übung 2:

Wie Übung 1, aber jetzt verhält sich der Verteidiger nicht mehr passiv, sondern teilaktiv, d. h., er wehrt unkontrolliert geführte Bälle des Angreifers ab, um ihm damit grobe Fehler in der Ballführung aufzuzeigen.

Übung 3:

Von der Mittellinie startet ein Angreifer ein Dribbling um 5 Hütchen auf das Tor. Sein Partner läuft als Schatten hinterher. Sobald die Hütchen im Slalomlauf umspielt sind, muß der Stürmer versuchen, schnellstmöglich den Strafraum zu erreichen und dort seinen Torschuß anzubringen, weil ihm nämlich jetzt sein „Schatten“ als aktiver Verteidiger folgt und ihn am Torschuß zu hindern versucht.

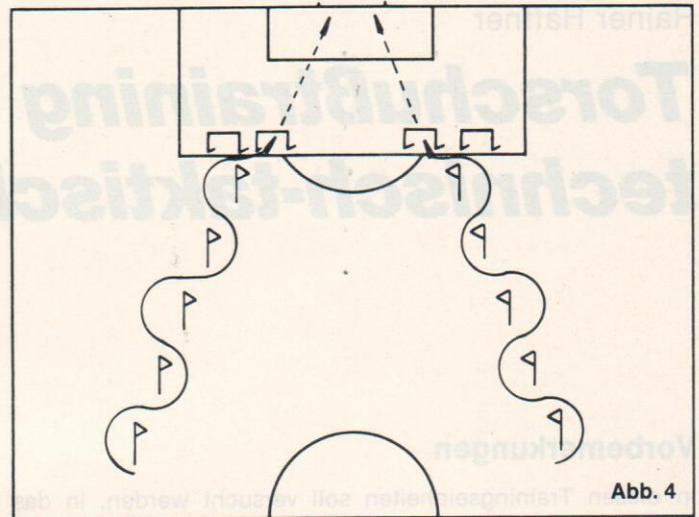


Abb. 4

Übung 4 (Abb. 3):

Ein Spieler startet von der Mittellinie einen Slalomlauf um 5 Hütchen auf das Tor. Von der Strafraumlinie soll er mit einem Torschuß abschließen. Sein Partner startet gleichzeitig mit ihm einen Lauf ohne Ball um 5 versetzt aufgestellte Hütchen, um ihn dann am Torschuß zu hindern.

Übung 5:

Wie Übung 4, nur wird der Slalomlauf des Spielers ohne Ball um 2 Hütchen verkürzt. Er soll nämlich jetzt nach seinem Lauf die Torhüterposition einnehmen, während sein Partner ihn erst ausspielen soll, um dann ein Tor zu erzielen.

Übung 6 (Abb. 4):

Zwei Spieler starten gleichzeitig im Slalomdribbling um 5 Hütchen auf das Tor. Im Strafraum werden zwei Hürden nebeneinander aufgestellt, die einen herausstürzenden Torwart darstellen sollen. Die Angreifer versuchen nun, die Torhüter durch einen Heber auszuspielen und ein Tor zu schießen. „Wer schafft es, vor seinem Partner ein Tor zu erzielen?“

Abschluß (30 Minuten)

Spiel 8 gegen 8 über das ganze Spielfeld

Wer den Ball bei einem Dribbling verloren hat, muß sofort aggressiv nachsetzen, bis der Ball wieder erkämpft worden ist.

2. Trainingseinheit

Fernziel: Verbesserung des Angriffsverhaltens

Trainingsziel: Schulung der Ballführung

Aufwärmen (25 Minuten)

Übung 1:

Im Strafraum werden beliebig verteilt etwa 15 Hütchen aufgestellt. Alle Spieler führen den Ball in diesem Hütchenparcours bei freier Wahl der Laufwege. Der Trainer gibt folgende Anweisung: „Führt den Ball eng am Fuß, damit ihr ihn jederzeit anhalten könnt! Löst den Blick vom Ball, damit ihr mit keinem Mitspieler oder Hütchen zusammenstoßt!“

Übung 2:

Die Spieler dribbeln jetzt auf die Hütchen zu, die Gegner darstellen sollen, und umspielen sie nach einem Täuschungsmanöver.

Übung 3:

Die Spieler führen den Ball in dem Hütchenparcours. Sie umspielen jetzt jedes Hütchen auf einer engen Kreisbahn abwechselnd mit dem Innen- und dem Außenspann. „Wer kann es auch mit seinem schwachen Fuß?“

Übung 4:

Die Spieler umkreisen jeweils 2 Hütchen im Achterlauf mit Wechsel des Spielbeines im Schnittpunkt. Die Art der Ballführung wird vom Trainer vorgegeben.

Übung 5:

Die Spieler laufen die Hütchen in einem festgelegten Laufrythmus an: 2 Hütchen langsames Ballführen, 2 Hütchen mit steigendem Tempo, 1 Hütchen schnellstes Tempo.

Übung 6:

Dehngymnastik mit dem Ball.

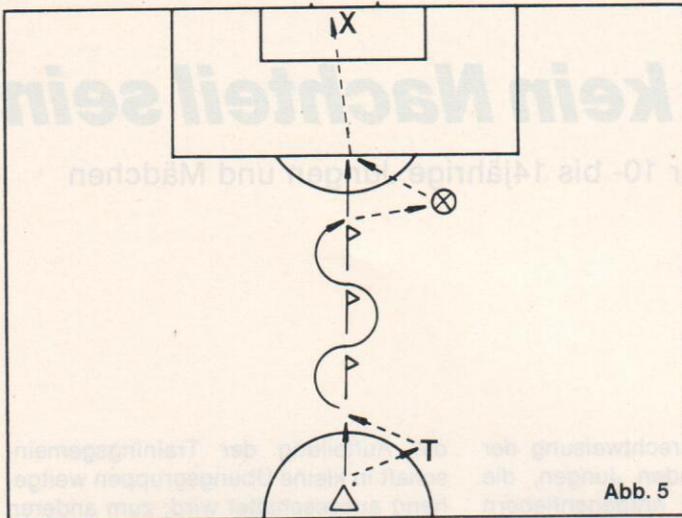


Abb. 5

Hauptteil (40 Minuten)

Übung 1:

Die Spieler starten von der Mittellinie zu einem Slalomlauf um die aufgestellten Hütchen. Kurz vor dem Erreichen des 1. Hütchens paßt der Trainer den Spielern den Ball zu, den diese annehmen und mitnehmen sollen. Nach dem Dribbling um die Hütchen erfolgt vom Strafraum aus sofort der Torschuß.

Übung 2:

Die Spieler starten von der Mittellinie mit dem Slalomlauf um die Hütchen. Anschließend spielen sie einen Doppelpaß mit dem Trainer um das seitlich versetzte Hütchen. Vom Strafraum aus erfolgt wieder der Torschuß.

Übung 3 (Abb. 5):

Wie Übung 2, nur wird jetzt schon mit einem Doppelpaß von der Mittellinie aus begonnen.

Übung 4:

Wie Übung 3, aber außerdem müssen das erste und das letzte Hütchen auf einer engen Kreisbahn umspielt werden, und zwar einmal mit der Innen- und einmal mit der Außenseite.

Übung 5:

Die Spieler starten von der Seitenauslinie und umdribbeln die entlang der Strafraumlinie aufgestellten Hütchen. Sofort nach Umspielen des letzten Hütchens wird mit einem Torschuß aus der Drehung abgeschlossen.

Übung 6 (Abb. 6):

Spieler A startet von der Seitenauslinie und führt den Ball um die am Strafraum aufgestellten Hütchen. Nach Erreichen des letzten Hütchens paßt er zu dem an der gegenüberliegenden Strafraumcke postierten Spieler B. Dieser läßt sofort wieder zu A zurückprallen, der den Ball aus der Drehung auf das Tor schießt.

Übung 7 (Abb. 7):

Wie Übung 6, nur schießt jetzt A nicht den von B zugespielten Ball auf das Tor, sondern stoppt diesen und läuft weiter. Spieler C, der etwa 20 Meter vor dem Tor postiert ist, beendet die Aktion mit einem Torschuß.

Übung 8 (Abb. 8):

Wie Übung 7, aber B paßt jetzt den von A zugespielten Ball direkt auf C weiter, der mit einem Torschuß abschließt. A läuft nach seinem Zuspiel zu B an der Strafraumlinie entlang weiter, um so die Aufmerksamkeit der Abwehr auf sich zu ziehen und den Weg für C freizumachen.

Übung 9 (Abb. 9):

Wie Übung 8, aber C schießt nun den von B zugespielten Ball nicht auf das Tor, sondern paßt ihn dem weitergelaufenen A wieder zu, der mit dem Ball zur Grundlinie dribbelt und von dort um das aufgestellte Hütchen eine weite Flanke auf den langen Pfosten schlägt, wo inzwischen B und C Position bezogen haben, um mit einem Torschuß abzuschließen.

Abschluß (30 Minuten)

Spiel Abwehr gegen Angriff über das ganze Spielfeld. Tore nach Flanken und Tore, die von außerhalb des Strafraums erzielt worden sind, zählen doppelt.

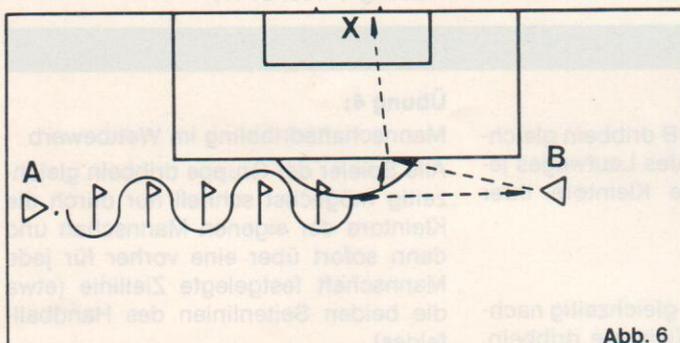


Abb. 6

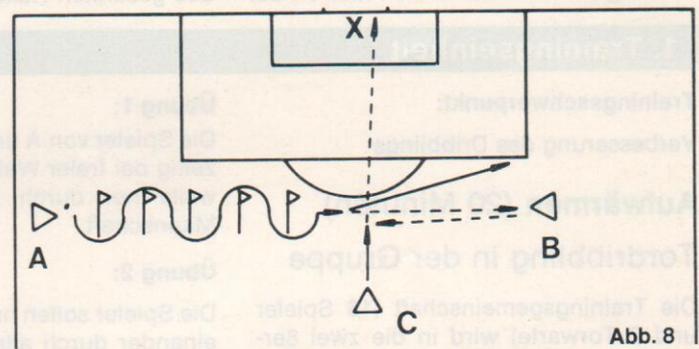


Abb. 8

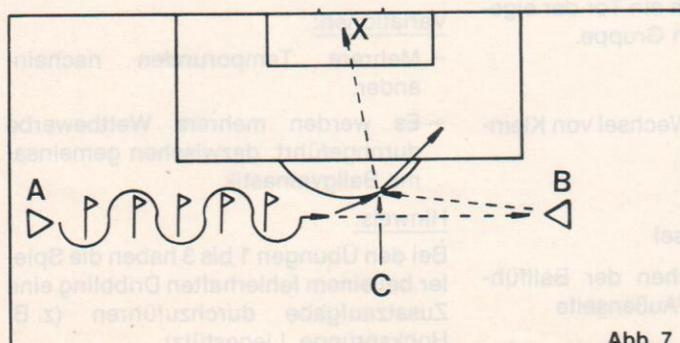


Abb. 7

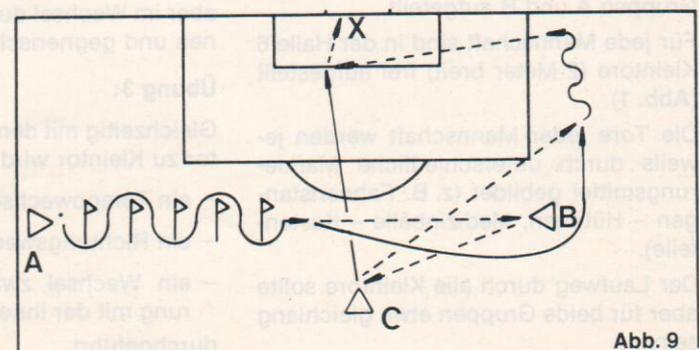


Abb. 9

Norbert Vieth

Hallentraining muß kein Nachteil sein

Ein technisch-taktisches Trainingsprogramm für 10- bis 14jährige Jungen und Mädchen

Vorbemerkungen

Wer kennt nicht als Trainer einer Jugendmannschaft der unteren Altersstufe zur Zeit folgende Situation: Auf der einen Seite eine Trainingsgemeinschaft von ungeduldigen Jungen, für die das Fußballtraining in der Halle bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen oft die einzige Möglichkeit ist, sich auszutoben und den altersgemäßen Bewegungsdrang zu befriedigen. Aber auf der anderen Seite eine Halle, die nur eine eingeschränkte Spiel- und Übungsfläche bietet, um diesen Erwartungen der Jugendlichen zu entsprechen.

Welcher Jugendtrainer ist da nicht oftmals versucht, den „Weg des geringsten Widerstandes“ zu gehen?

Schnell sind einige Mannschaften gewählt und der einzige Trainingsinhalt besteht aus planlosen „Spielchen“. Sicher sind die Anforderungen an den Trainer bei einer solchen Trainingsgestaltung noch am geringsten, denn seine Aufgabe beschränkt sich hier oft auf

die Kontrolle und Zurechtweisung der gerade nicht spielenden Jungen, die dem nächsten Spiel entgegenfiebern und die immer neue „Methoden“ entwickeln, sich inzwischen die Zeit zu vertreiben (und sei es durch Kletterübungen im anliegenden Geräteraum).

Ist so eine Trainingsgestaltung kurzfristig vielleicht auch die einfachste Lösung, so kann sie auf Dauer weder die Spieler noch den Trainer befriedigen.

Bei den Spielern entstehen schon bald aufgrund der Monotonie des Trainingsablaufs Motivationsprobleme; der Trainer erkennt, daß so kaum erkennbare Leistungsfortschritte bei seiner Mannschaft zu erzielen sind.

Deshalb möchte ich mit den folgenden Trainingseinheiten exemplarisch deutlich machen, wie auch in der Halle eine hohe Trainingseffektivität zu erreichen ist. Indem nämlich zum einen der Nachteil einer eingeschränkten Spiel- und Übungsfläche durch die Ausnutzung des gesamten Hallenraumes und durch

die Aufteilung der Trainingsgemeinschaft in kleine Übungsgruppen weitgehend ausgeschaltet wird; zum anderen aber die vielfältigen Vorteile, die die Halle bietet, in die Trainingsplanung besonders einfließen.

So begünstigt das witterungsunabhängige Hallentraining besonders ein Training der elementaren technisch-taktischen Grundfertigkeiten. Dabei ermöglichen die vielfältigen Hilfsmittel in der Halle eine abwechslungsreiche organisatorische und methodische Trainingsgestaltung, die die jugendlichen Spieler hervorragend motiviert und eine hohe Trainingsintensität ermöglicht.

Gerade in den unteren Altersklassen führt eine Trainingsplanung, die diese Vorteile erkennt und integriert, dazu, „daß es sich beim Fußball in der Halle nicht nur um eine Ausweichmöglichkeit, sondern auch um eine wertvolle Ergänzung zum Spiel und Training auf dem Sportplatz handelt“. (THISSEN, „Fußballtraining“, 1/85, S. 11)

1. Trainingseinheit

Trainingsschwerpunkt:

Verbesserung des Dribblings

Aufwärmen (20 Minuten)

Tordribbling in der Gruppe

Die Trainingsgemeinschaft (16 Spieler und 2 Torwarte) wird in die zwei 8er-Gruppen A und B aufgeteilt.

Für jede Mannschaft sind in der Halle 6 Kleintore (2 Meter breit) frei aufgestellt (Abb. 1).

Die Tore jeder Mannschaft werden jeweils durch unterschiedliche Markierungsmittel gebildet (z. B. Fahnenstangen – Hütchen, Medizinbälle – Kasten-teile).

Der Laufweg durch alle Kleintore sollte aber für beide Gruppen etwa gleichlang sein.

Übung 1:

Die Spieler von A und B dribbeln gleichzeitig bei freier Wahl des Laufweges jeweils nur durch alle Kleintore ihrer Mannschaft.

Übung 2:

Die Spieler sollen nun gleichzeitig nacheinander durch alle Kleintore dribbeln, aber im Wechsel durch ein Tor der eigenen und gegnerischen Gruppe.

Übung 3:

Gleichzeitig mit dem Wechsel von Kleintor zu Kleintor wird

- ein Tempowechsel
- ein Richtungswechsel
- ein Wechsel zwischen der Ballführung mit der Innen-/Außenseite durchgeführt.

Übung 4:

Mannschaftsdribbling im Wettbewerb
Alle Spieler der Gruppe dribbeln gleichzeitig möglichst schnell nur durch die Kleintore der eigenen Mannschaft und dann sofort über eine vorher für jede Mannschaft festgelegte Ziellinie (etwa die beiden Seitenlinien des Handballfeldes).

Variationen:

- Mehrere Temporunden nacheinander.
- Es werden mehrere Wettbewerbe durchgeführt, dazwischen gemeinsame Ballgymnastik.

Hinweis:

Bei den Übungen 1 bis 3 haben die Spieler bei einem fehlerhaften Dribbling eine Zusatzaufgabe durchzuführen (z. B. Hocksprünge, Liegestütz).

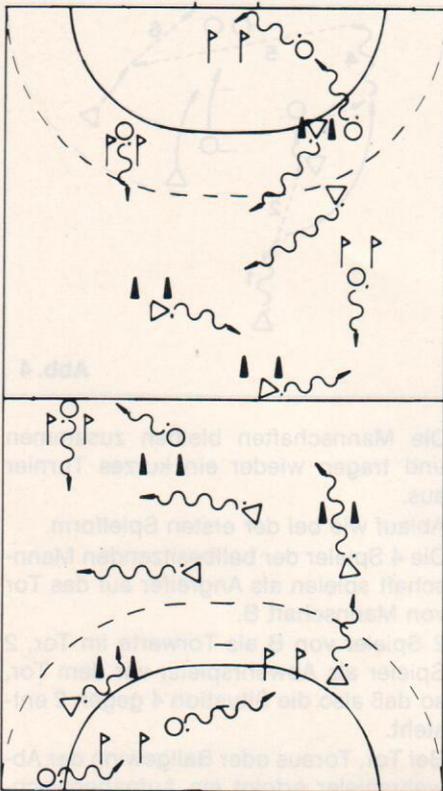


Abb. 1

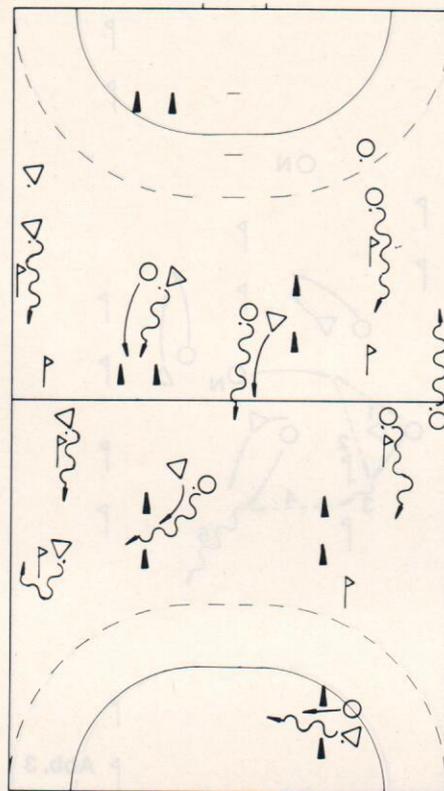


Abb. 2

Hauptteil (40 Minuten)

Aus den Kleintoren einer Mannschaft wird an den beiden Hallenseiten jeweils ein versetzter Slalom aufgebaut. Die bei den folgenden Spielformen pausierenden Spieler absolvieren hier verschiedene Übungsformen zum Dribbling, wie:

- Freies Dribbling
- Dribbling mit der Innen-/Außenseite
- Dribbling mit Täuschungen

Spielform 1:

1 gegen 1 auf mehrere Kleintore (Abb. 2)

Jeweils ein Spieler von A spielt gegen einen Spieler von B. Ein Tor ist durch ein Dribbling durch eines der Kleintore erzielt (es können aber nicht nacheinander 2 Punkte am gleichen Kleintor erdribbelt werden).

Es üben abwechselnd immer 4 Spielerpaare.

Spielzeit: 2 Minuten. Jedes Spielerpaar absolviert insgesamt 3 Durchgänge.

Spielform 2:

1 gegen 1 auf ein Kleintor

Es spielt wieder ein Spieler von A gegen einen Spieler von B, aber nun nur auf ein einzelnes Kleintor – Tore können von beiden Seiten erzielt werden.

Ablauf wie bei der ersten Spielform.

Spielform 3:

4 gegen 4 auf mehrere Kleintore

4 Spieler von Mannschaft A spielen gegen 4 Spieler von B. Ein Tor ist dann erzielt, wenn ein Spieler der Mannschaft durch eines der Kleintore dribbelt.

Bei einem Torerfolg bleibt die Mannschaft in Ballbesitz, am gleichen Kleintor kann aber nicht zweimal hintereinander ein Tor erzielt werden.

Spielzeit: 5 Minuten. Die übrigen Spieler üben wieder an der Slalomreihe. Danach Aufgabenwechsel.

Es werden 2 Durchgänge absolviert.

Abschlußturnier (30 Minuten)

4 gegen 4 auf zwei Tore mit Torhüter

Die vier 4er-Mannschaften des Hauptteils bleiben zusammen.

Zunächst spielt Mannschaft A gegen B, dann Mannschaft C gegen D. Anschließend spielen die beiden Verlierer gegeneinander, dann die beiden Sieger.

Spielzeit: 7 Minuten.

Freies Spiel; aber Tore, die direkt nach dem Überdribbeln eines Gegenspielers erzielt werden, zählen doppelt.

2. Trainingseinheit

Trainingsschwerpunkt:

Verbesserung des Zusammenspiels

Aufwärmen (30 Minuten)

Zusammenspiel in der 2er-Gruppe durch kleine Tore

In der Halle sind 8 Kleintore (2 Meter breit) frei aufgestellt.

Jeweils 2 Spieler üben mit einem Ball zusammen.

Übung 1:

Freies Zuspiel in der 2er-Gruppe.

Der ballbesitzende Spieler dribbelt frei im Raum und paßt im gegebenen Moment zu dem sich freilaufenden Partner, der das Zuspiel in die Bewegung mitnimmt.

Korrekturhinweise:

► Fordert das Zusammenspiel durch eine deutliche Tempoveränderung!

► Versucht den Ball in den freien Raum mitzunehmen!

Übung 2:

Der Partner nimmt das Zuspiel in Richtung eines Kleintores mit und überdribbelt das Tor mit einer Täuschung, danach erfolgt wieder ein Zuspiel zum Mitspieler.

Übung 3:

Nach der Ballmitnahme wird nun ein Kleintor durchdribbelt, und das Zuspiel zum Partner erfolgt durch ein anderes Kleintor.

Übung 4:

Das Zuspiel erfolgt nun allein durch die Kleintore.

Wettbewerb: Welches Spielerpaar erreicht in einer bestimmten Zeit die meisten Zuspiele?

Mehrere Durchgänge, dazwischen Partnergymnastik mit dem Ball.

Übung 5:

Spieler A paßt zu B, aber direkt nach dem Zuspiel Spiel 1 gegen 1.

Der angespielte Spieler B wird zum Angreifer und versucht gegen die Abwehr von A durch ein Kleintor zu dribbeln, danach Aufgabenwechsel.

Übung 6:

Zuspiel in der 2er-Gruppe mit einem Fängerpaar.

Die Spielerpaare passen sich wieder die Bälle durch die Kleintore zu.

Eine 2er-Gruppe ohne Ball wird aber zu einem Fängerpaar und versucht in 1 Minute möglichst viele Bälle wegzuspielen.

Die Zuspieler haben nur eine begrenzte Anzahl an Ballkontakten, die dem Leistungsniveau angepaßt ist.

Nach 1 Minute wird ein neues Fängerpaar bestimmt.

Welches Fängerpaar erobert die meisten Bälle?

Hauptteil (50 Minuten)

Spielform 1:

4 gegen 4 plus 2 neutrale Spieler auf mehrere Kleintore

Jeweils zwei 2er-Gruppen bilden nun die 4er-Mannschaften A bis D.

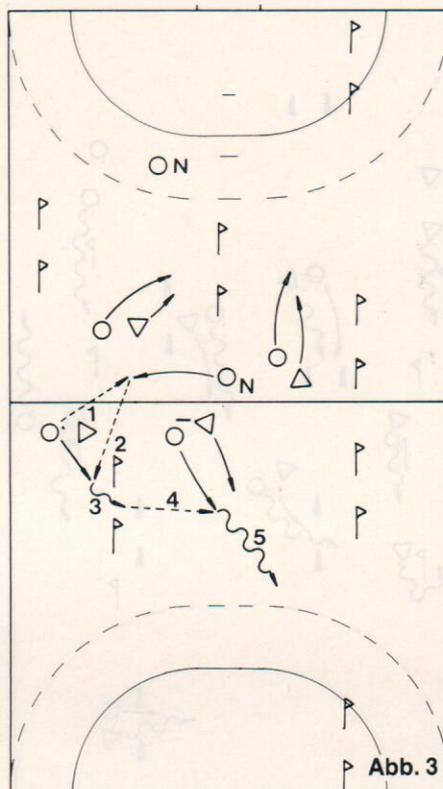
Zwei 4er-Mannschaften spielen jeweils 4 gegen 4 im freien Raum.

Ein Tor ist dann erzielt, wenn ein Zuspiel durch ein Kleintor einen Mitspieler erreicht.

2 Spieler, die immer aus den beiden pausierenden 4er-Gruppen bestimmt werden, spielen zusätzlich als neutrale Spieler immer bei dem ballbesitzenden Team (**Abb. 3**)

Durch ein kleines Tor können nicht mehrere Zuspiele nacheinander erfolgen.

Es wird mit dieser Spielform ein Turnier ausgetragen:



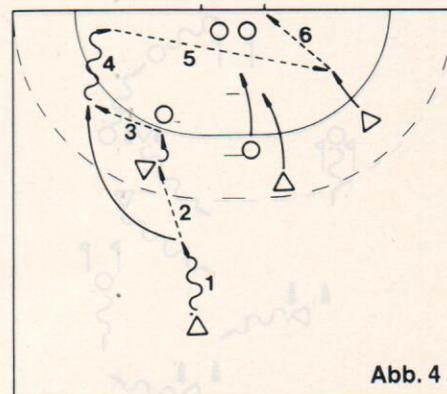
Zunächst spielen die beiden Mannschaften A und B gegeneinander, dann C gegen D.

Danach das Spiel der Verlierer und zuletzt das Finale.

Spielzeit: 5 Minuten.

Spielform 2:

Spiel 4 gegen 4 auf 2 Tore (**Abb. 4**)



Die Mannschaften bleiben zusammen und tragen wieder ein kurzes Turnier aus.

Ablauf wie bei der ersten Spielform.

Die 4 Spieler der ballbesitzenden Mannschaft spielen als Angreifer auf das Tor von Mannschaft B.

2 Spieler von B als Torwarte im Tor, 2 Spieler als Abwehrspieler vor dem Tor, so daß also die Situation 4 gegen 2 entsteht.

Bei Tor, Toraus oder Ballgewinn der Abwehrspieler erfolgt ein Aufgabenwechsel: Gegenangriff von B auf das Tor von A.

A darf aber erst dann abwehren, wenn die vorgeschriebene Abwehrformation eingenommen ist.

Auslaufen

Die Spieler laufen nach diesen beiden Spielformen noch etwa 5 Minuten gemeinsam in der Halle aus.

3. Trainingseinheit

Trainingsschwerpunkt:

Verbesserung des Torschusses

Aufwärmen (30 Minuten)

Übungen in der 4er-Gruppe

Übung 1:

Es werden vier 4er-Gruppen gebildet, jede Gruppe mit einem Ball.

Die Spieler bewegen sich frei im Raum und spielen sich den Ball in der Gruppe mit einem Spannstoß zu.

Übung 2:

Die 4er-Gruppen stellen sich jeweils in Reihe 10 Meter von der Hallenwand entfernt auf.

Der erste Spieler der Gruppe spielt den Ball mit einem Spannstoß an die Wand und läuft an das Ende der Reihe.

Der nachfolgende Spieler nimmt den zurückprallenden Ball an und spielt wieder an die Wand.

Es sind nur Spannstoße, die von der Schußlinie aus erfolgen, erlaubt.

Wettbewerb:

Von welcher Gruppe hat zuerst jeder Spieler 5 (10) regelrechte Spannstoße ausgeführt (**Abb. 5**)?

Stationstraining zum Spannstoß in der 4er-Gruppe

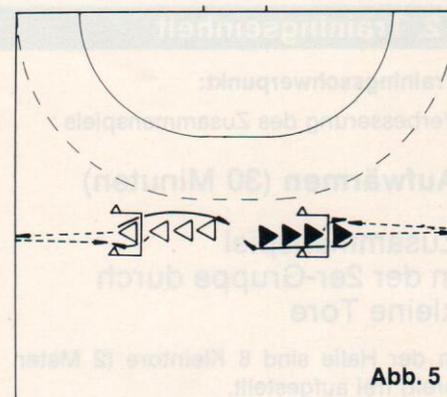
Die 4er-Gruppen bleiben zusammen und durchlaufen mehrere Stationen mit Übungen zum Spannstoß (**Abb. 6**).

Übungszeit pro Station: 4 Minuten.

Die Trefferergebnisse des einzelnen Spielers werden an jeder Station notiert und anschließend zu einem Gesamtergebnis addiert.

Station 1:

Die Spieler dribbeln abwechselnd von der Mittellinie auf eine Abschlußlinie zu und führen einen Vollspannstoß als Zielstoß flach auf das Tor mit TW aus.



Nur Torschüsse bis zur Kniehöhe werden gewertet.

Ein Treffer ergibt 2 Punkte.

Station 2:

Doppelpässe an einer quergelegten Turnbank und ein anschließender Torschuß auf das Tor mit TW. Die 4 Spieler führen diese Torschußübung nach-

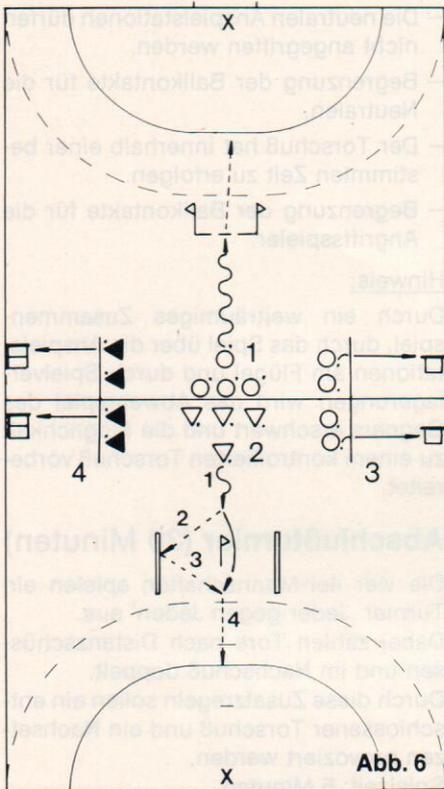


Abb. 6

einander an zwei Turnbänken durch. Nachdem alle Spieler einen Doppelpaß

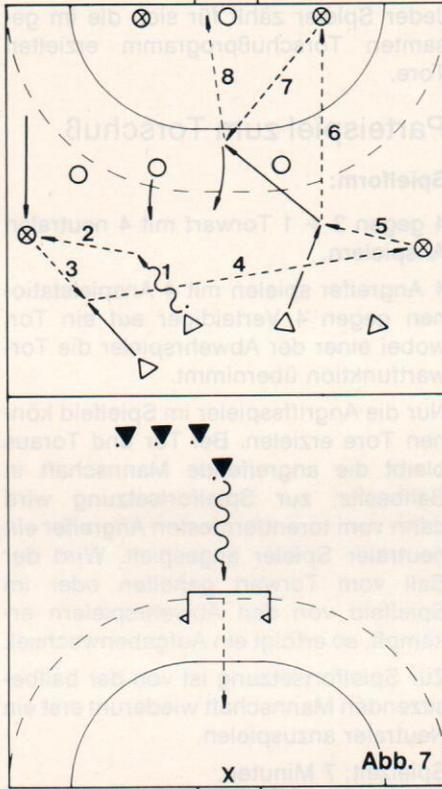


Abb. 7

an einer Turnbank gespielt haben, wird die gegenüberliegende Bank zur 'Wand'.

Station 3:

Aus dem Dribbling ab einer Abschlußlinie Zielstöße mit dem Vollspann auf einen kleinen Kasten.

Jeweils 2 Spieler üben parallel an zwei Kleinkästen.

Station 4:

Balljonglieren und ab einer Abschlußlinie aus etwa 10 Meter Entfernung mit einem Vollspann-Dropkick Zielstöße auf einen zweiteiligen Kasten.

Jeweils 2 Spieler üben wieder parallel an zwei Kästen.

Hauptteil (30 Minuten)

Die vier 4er-Gruppen A bis D des Aufwärmprogrammes bleiben zusammen.

Die beiden Mannschaften A und B bestreiten in der einen Hallenhälfte ein Parteispiel zum Torschuß.

C übernimmt bei diesem Parteispiel die Aufgaben der Neutralen, D führt in der anderen Hallenhälfte einfache Torschußübungen durch (Abb. 7).

Nach Abschluß des Parteispiels erfolgt ein Aufgabenwechsel:

Die Mannschaften C und D absolvieren nun das Torschußspiel.

Bestellschein (bzw. Kopie) einsenden an Philippka-Verlag, Steinfurter Straße 104, D-4400 Münster

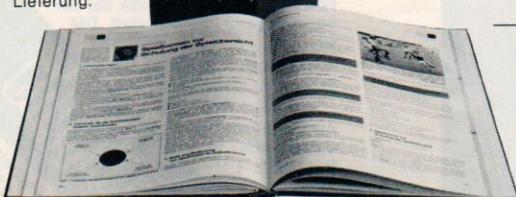
Ich abonniere fußballtraining

Gleich mitbestellen

Damit Sie „fußballtraining“ praktisch archivieren können – unzerschnitten, ungelocht und trotzdem immer griffbereit – haben wir schicke Sammelmappen herstellen lassen: in grünem Regentleinen mit gelber Prägung des Originaltitels auf Vorderseite und Rücken. Die Hefte werden einzeln hinter Stäbe geschoben, was einwandfreies Blättern, Lesen ohne toten Rand und eine Entnahme von Heften problemlos macht.

12er-Mappe
DM 12,50

Versandspesen
DM 3,- je
Sendung, ab
5 Mappen
spesenfreie
Lieferung.



● Bitteln liefern Sie mir/uns die Zeitschrift „fußballtraining“ (Herausg.: Gero Bisanz) ab Heft ____ / Jahr ____ (frühestmöglicher Abobeginn: Heft 1/83) im Abonnement.

Diese Bestellung gilt bis auf Widerruf, mindestens aber für 1 Jahr. Kündigen kann ich mit 6-Wochen-Frist zum Ende eines Kalenderjahres.

Das Jahres-Abonnement kostet 1986 (12 Hefte) im Inland DM 52,80 (bei Abbuchung abzgl. 2% Skonto), im Ausland DM 57,60, jeweils frei Haus.

● Gewünschte Zahlungsweise:

Buchen Sie den dann **ermäßigten** Bezugspreis jährlich nach dem 1. Januar bzw. bei Literaturbestellungen den Rechnungsbetrag (bei nicht **preisgebundenen** Titeln abzgl. 2% **Skonto**) ab von meinem/vom*

Konto-Nr. _____

bei (Bank): _____

BLZ: _____

* Konto-Inhaber bin nicht ich, sondern:

Ich zahle sogleich nach Rechnungserhalt.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Besteller:

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Ich bestelle aus Ihrem Programm an Sportfachliteratur:

___ Expl. **Sammelmappen ft**

___ Expl. _____
(Titel abkürzen)

___ Expl. _____

___ Expl. _____

___ Expl. _____

Ich weiß, daß ich die Abonnement-Bestellung innerhalb von 10 Tagen (Absendung in diesem Zeitraum genügt) beim Verlag schriftlich widerrufen kann.

(2. Unterschrift des Abonnenten)

philippka

In einem zweiten Durchgang spielen jeweils die beiden Verlierer und Sieger gegeneinander.

Torschußübungen

Übung 1:

Torschüsse nach einem Dribbling aus verschiedenen Richtungen, z. B.:

- Nach einem Dribbling schräg von der Seite
- Nach einem Dribbling parallel zum Tor
- Nach einem Dribbling vom Tor weg.

Übung 2:

2 Spieler üben mit einem Ball. Spieler A spielt B aus verschiedenen Richtungen an.

B schließt mit einem Torschuß ab. Bei Torerfolg: Kein Aufgabenwechsel, sonst Wechsel, z. B.:

- Das Zuspiel wird vor dem Torschuß in die Bewegung mitgenommen
- Direkter Torschuß nach dem Zuspiel
- Zuspiel von der Torauslinie neben dem Tor
- Zuspiel von der Seitenlinie parallel zum Tor
- Halbhohes Zuspiel

Jeder Spieler zählt für sich die im gesamten Torschußprogramm erzielten Tore.

Partiespiel zum Torschuß

Spielform:

4 gegen 3 + 1 Torwart mit 4 neutralen Anspielern.

4 Angreifer spielen mit 4 Anspielstationen gegen 4 Verteidiger auf ein Tor, wobei einer der Abwehrspieler die Torwartfunktion übernimmt.

Nur die Angriffsspieler im Spielfeld können Tore erzielen. Bei Tor und Toraus bleibt die angreifende Mannschaft in Ballbesitz, zur Spielfortsetzung wird dann vom torentferntesten Angreifer ein neutraler Spieler angespielt. Wird der Ball vom Torwart gehalten oder im Spielfeld von den Abwehrspielern erkämpft, so erfolgt ein Aufgabenwechsel. Zur Spielfortsetzung ist von der ballbesitzenden Mannschaft wiederum erst ein Neutraler anzuspieren.

Spielzeit: 7 Minuten.

Variationen, durch die das Partiespiel dem Leistungsniveau der Mannschaft angepaßt werden kann:

- Die neutralen Anspielstationen dürfen nicht angegriffen werden.
- Begrenzung der Ballkontakte für die Neutralen.
- Der Torschuß hat innerhalb einer bestimmten Zeit zu erfolgen.
- Begrenzung der Ballkontakte für die Angriffsspieler.

Hinweis:

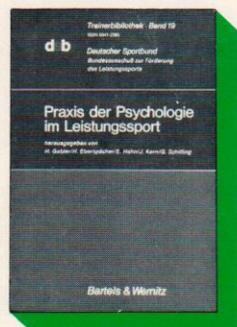
Durch ein weiträumiges Zusammenspiel, durch das Spiel über die Anspielstationen am Flügel und durch Spielverlagerungen wird das Abwehrspiel des Gegners erschwert und die Möglichkeit zu einem kontrollierten Torschuß vorbereitet.

Abschlußturnier (30 Minuten)

Die vier 4er-Mannschaften spielen ein Turnier 'Jeder gegen Jeden' aus. Dabei zählen Tore nach Distanzschüssen und im Nachschuß doppelt. Durch diese Zusatzregeln sollen ein entschlossener Torschuß und ein Nachsetzen provoziert werden. Spielzeit: 5 Minuten

Hinweis

Der Beitrag wird in Heft 3/87 fortgesetzt.



Reihe DSB-Trainerbibliothek:

Band 6/Lempart: Die XX. Olympischen Spiele 1972. Probleme des Hochleistungssports. Statt DM 18,- **DM 7,80**

Band 14/Ballreich, Baumann: Biomechanische Leistungsdiagnostik. Statt DM 28,- **DM 12,80**

Band 18/ Lempart, Spitz: Probleme des Hochleistungssports. Olymp.-Analyse Montreal 1976. Statt DM 22,- **DM 7,80**

Band 19/Gabler, Eberspächer, Hahn u. a.: Praxis der Psychologie im Leistungssport. 616 S., statt DM 40,- **DM 19,80**

Sport: Lehren – Unterrichten – Trainieren (Hrsg.: Dietrich Martin)

Band 1/Adolph: Sport mit geistig Behinderten, 209 S., statt DM 24,80 **DM 12,80**

Band 2/Hildebrandt, Laging: Offene Konzepte im Sportunterricht, 236 S., statt DM 24,80 **DM 12,80**

Sportbuch-Fundgrube

Handbücher zur Pädagogik und Didaktik des Sports (Hrsg.: Stefan Gröbning)

Band 2/Gröbning (Hrsg.): Spektrum der Sportdidaktik, 376 S., statt DM 48,- **DM 19,80**



Band 3/Gröbning (Hrsg.): Senioren und Sport. Begründung, Zielsetzung, Modelle, Anregungen für die Praxis. 383 S., statt DM 45,- **DM 16,80**

Band 4/Gröbning (Hrsg.): Bewegungserziehung und Sportunterricht mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. 335 S., statt DM 48,- **DM 16,80**

Band 6/Röhrs: Sportpädagogik und Sportwirklichkeit. Probleme, Tendenzen, Perspektiven. 204 S., statt DM 38,- **DM 16,80**

Sport – Aus der Wissenschaft für die Praxis (Hrsg.: Stefan Gröbning)

Band 3: Praxisbezug in der Sportlehrerbildung, 157 Seiten

Band 4: Koedukation im Sportunterricht, 159 Seiten

Band 6: Leistungsanalyse bei Rudermannschaften, 169 Seiten

Band 7: Handeln und Lernen im Sportunterricht, 134 Seiten

alle Bände statt DM 19,80 je **DM 9,80**

Außerdem:

Löcken/Dietze: Das Betreuungssystem im modernen Hochleistungssport, 256 S., 1982, statt DM 28,- **DM 12,80**

Flöthner/Hort: Sportmedizin im Mannschaftssport. Statt DM 36,- **DM 11,80**

Ulrich: Gleiten und Schwingen. Die sportl. Ski-Lehrmethode (Alpin und Langlauf). Statt DM 9,80 **DM 5,80**

Lakfalvi: Basketball. Technik, Taktik, Training, Wettkampf. 168 S., statt DM 29,80 **DM 12,80**

Bernard: Der menschliche Körper und seine gesellschaftliche Bedeutung (Phänomen, Phantasma, Mythos). 147 S., statt DM 36,- **DM 11,80**



Roth: Strukturanalyse koordinativer Fähigkeiten (Beiträge zur Bewegungsforschung im Sport). 192 S., statt DM 29,80 **DM 9,80**

Hagedorn: Sport in der Primarstufe – Theoretische Grundlegung. Statt DM 12,80 **DM 7,80**

Brockmann: Schwimmschule. Arbeitshilfen für den Sportunterricht. 96 S., statt DM 14,80 **DM 9,80**

Busch: Fußball in der Schule. 88 S., statt DM 14,80 **DM 9,80**

Bloss: Sport mit körperbehinderten Kindern und Jugendlichen. 144 S., statt DM 24,80 **DM 11,80**

Baumann: Turnen (Sport in der Grundschule). 144 S., statt DM 24,80 **DM 9,80**



Fetz: Allgemeine Methodik der Leibesübungen. 288 S., statt DM 42,- **DM 19,80**

Rokusfalvy: Sportpsychologie. 244 S., statt DM 34,80 **DM 12,80**

Aberle/Wilke: Wasserspringen. 103 S., statt DM 19,80 **DM 8,80**

philippa
Bestellschein
Seite 27



Foto: Horstmüller

Bernd Stöber

Schwierige Spielsituationen umsichtig lösen

Geschicklichkeit und Gewandtheit als Voraussetzung für technisch-taktisches Spielverhalten

Vorbemerkungen

Geschicklichkeit und Gewandtheit – als Faktoren der Kondition – haben ihre Bedeutung für den Fußballer sicherlich nicht erst durch die Weltmeisterschaft bekommen.

Ihre schon immer vorhandene Bedeutung wurde meines Erachtens allerdings in eindrucksvoller Weise in Mexiko und dem dort praktizierten Spielverhalten unterstrichen, wenn nicht sogar noch verstärkt.

Gerade die Spieler und Mannschaften haben uns begeistert, die in der Lage waren, auf engstem Raum und mit hohem Tempo ein sicheres Kurzpaßspiel aufzuziehen, selbst in größter Bedrängnis zu dribbeln und den Ball zu kontrollieren, ohne dabei den Überblick zu verlieren.

Akzente wurden vor allen Dingen von den Spielern und Mannschaften gesetzt, die fähig waren, Spielsituationen schnell zu erfassen und – auf der Grundlage einer ausgefeilten Technik und einer hohen Verhaltens- und Handlungsschnelligkeit – darauf schnell und richtig zu reagieren, wie es zum Beispiel beim Tempowechsel und überraschendem Spiel aus dem Mittelfeld in die Tiefe erforderlich ist.

Damit diese technisch-taktischen Feinheiten überhaupt im Spiel sichtbar werden können, bedarf es einer stark ausgeprägten Geschicklichkeit (im Umgang mit dem Ball) und

Gewandtheit (Anpassungsfähigkeit an sich ändernde Situationen) der Spieler.

Auch wenn in großen Bereichen des Jugend- und Amateurfußballs im Abwehrverhalten noch darauf verzichtet wird, Angreifer durch Überzahl in Ballnähe, durch Engmachen der Räume und aggressivem Attackieren im Mittelfeld zeitlich und räumlich so stark unter Druck zu setzen, daß ein planvolles Spiel in die Tiefe erschwert oder sogar unmöglich gemacht wird, sollten wir trotzdem durch ein gezieltes Training unsere Spieler in die Lage versetzen, selbst schwierigste Spielsituationen schnell und umsichtig zu meistern.

Dies soll auch in dem sich anschließenden Trainingsprogramm das übergeordnete Trainingsziel sein.

Abschließend möchte ich noch einige allgemeine Hinweise zu meiner Übungsauswahl machen:

- Auch wenn es sich bei Geschicklichkeit und Gewandtheit um Faktoren der Kondition handelt, wurden ausschließlich fußballspezifische Übungen ausgewählt, um den engen Zusammenhang mit der Technik und der Taktik besonders zu unterstreichen.
- Alle Übungen sollen in engen Räumen und mit hohem Tempo durchgeführt werden, wobei allerdings darauf zu achten ist, daß Raumgröße und Tempo sich am Leistungsvermögen der Spieler orientieren müssen.

A4 Trainingsprogramme

- Die Übungen können nur dann sinnvoll durchgeführt werden, wenn sich die Spieler in einem physisch und psychisch ausgeruhten Zustand befinden. Zwischen den einzelnen Übungen müssen also immer wieder entsprechend lange Pausen gemacht werden.
- Es wurden nur Übungen berücksichtigt, die ohne grö-

ßere Erklärungen und organisatorische Maßnahmen im Training aller Leistungsklassen angewendet werden können.

- Da bereits im Aufwärmen das Trainingsziel mit berücksichtigt wird, ist der Übergang zum Hauptteil nahtlos.

Trainingsprogramm

Organisationsform A (gilt für die Übungen 1 bis 6):

Abgegrenzter Raum ca. 10 mal 10 Meter.

Jeweils 2 Spieler haben einen Ball.

Aufgabenwechsel nach etwa 1 Minute.

Übung 1:

Die Spieler mit Ball dribbeln im Aufwärmtempo frei durch den Raum.

Spieler ohne Ball laufen im Aufwärmtempo frei durch den Raum.

Übung 2:

Wie Übung 1, nur die Spieler ohne Ball variieren zwischen:

- Hopselauf
- Seitgalopp
- Rückwärtslaufen u.s.w.

Übung 3:

Die Spieler mit Ball halten den Ball in der leichten Vorwärtsbewegung hoch, die Spieler ohne Ball stehen verteilt im Raum und führen unterschiedliche Dehn- und Lockerungsübungen durch.

Übung 4:

Die Spieler mit Ball dribbeln in hohem Tempo und mit ständigen Richtungsänderungen frei durch den Raum.

Spieler ohne Ball führen unterschiedliche Dehn- und Lockerungsübungen durch.

Übung 5:

Die Spieler mit Ball spielen Nachlaufen, wobei sowohl der Fänger als auch der Gejagte dribbeln müssen. Nach Abschlagen erfolgt der Aufgabenwechsel.

Die Spieler ohne Ball absolvieren wiederum Dehn- und Lockerungsübungen.

Übung 6:

Die Spieler mit Ball spielen sich ihren Ball selbst hoch. Mit der An- und Mitnahme des Balles erfolgen Temposteigerung und Richtungsänderungen.

Die Spieler ohne Ball setzen ihre Dehn- und Lockerungsübungen fort.

Durch die Übungen 1 bis 6 wird folgendes erreicht:

- Aufwärmen und Einstimmen der Spieler
- Gewöhnung der Spieler an Ball und Raum
- Ballkontrolle und Tempodribbling auf engstem Raum

Organisationsform B (gilt für die Übungen 7 bis 11):

Abgegrenzter Raum etwa 20 mal 20.

Je nach Anzahl der Spieler Aufteilung in 3er- oder 4er-Gruppen.

Übungsdauer ca. 1 bis 2 Minuten.

Nach jeder Übung erfolgt eine aktive Pause.

Übung 7:

Freies Kombinieren in den einzelnen Gruppen.

Alle Spieler bewegen sich frei im Raum.

Übung 8:

Wie Übung 7, allerdings kein Direktspiel erlaubt.

Mit der An- und Mitnahme des Balles erfolgt für einige Meter eine Temposteigerung verbunden mit Richtungsänderungen.

Übung 9:

Wie Übung 7, allerdings muß jeder zweite Paß direkt gespielt werden.

Übung 10:

Wie Übung 7, allerdings freies Kombinieren in höchstem Tempo.

Übung 11:

In jeder Gruppe spielt jeder gegen jeden.

Der Ballbesitzer soll sich gegen die 2 bzw. 3 anderen Mitspieler solange wie möglich am Ball behaupten. (Vorbereitung auf nachfolgende Übungen)

Durch die Übungen 7 bis 11 wird folgendes erreicht:

- Kombination auf engstem Raum
- Ballkontrolle in Verbindung mit Tempowechsel
- Spiel bzw. Dribbling gegen Überzahl (Übung 11)
- Vorwegnahme der nächsten Aktion bereits vor dem Anspiel

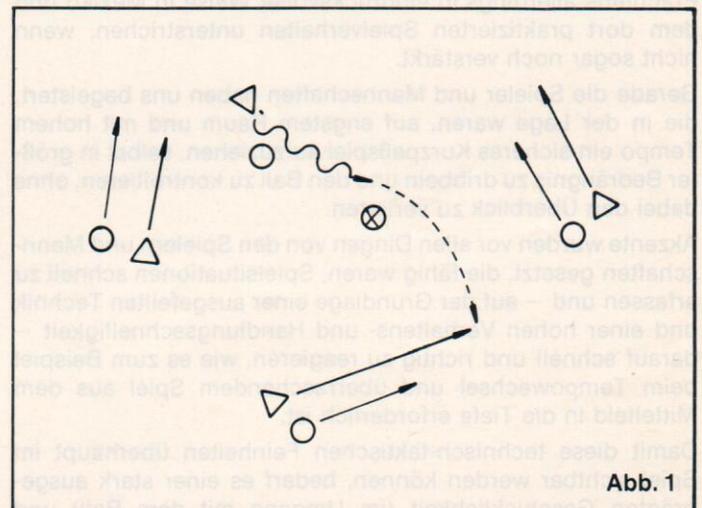


Abb. 1

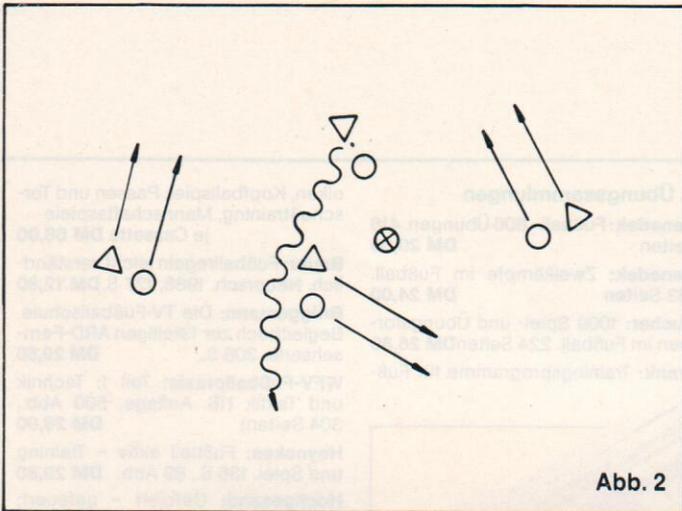


Abb. 2

– Bewahrung der Ruhe und des Überblicks trotz der Enge des Raumes

Organisationsform C (gilt für die Übungen 12–15):

Abgegrenzter Raum etwa 30 mal 30 Meter.

Je nach Anzahl der Spieler zwei 3er-, 4er- oder 5er-Gruppen. Zusätzlich ein Spieler, der immer mit der abwehrenden Mannschaft spielt.

Übung 12 (Abb. 1):

Freies Spiel Unterzahl gegen Überzahl (3 gegen 4, 4 gegen 5 oder 5 gegen 6).

Unter Anwendung aller technisch-taktischen Mittel soll die Gruppe in Unterzahl solange wie möglich in Ballbesitz bleiben.

Trotz der Enge des Raumes und der Überzahl des Gegners Ruhe und Übersicht bewahren.

Die Abwehr muß auf Überzahl in Ballnähe achten.

Übung 13 (Abb. 2):

Wie Übung 12, jedoch können Tore erzielt werden, indem der Ball über die Grundlinie gedribbelt wird.

Der Ballbesitzer muß Spielsituationen erkennen, in denen ein Dribbling in die Tiefe möglich und sinnvoll ist.

Durch geschicktes Freilaufen der nicht ballbesitzenden Mitspieler müssen solche Situationen geschaffen werden.

Übung 14 (Abb. 3):

Wie Übung 12.

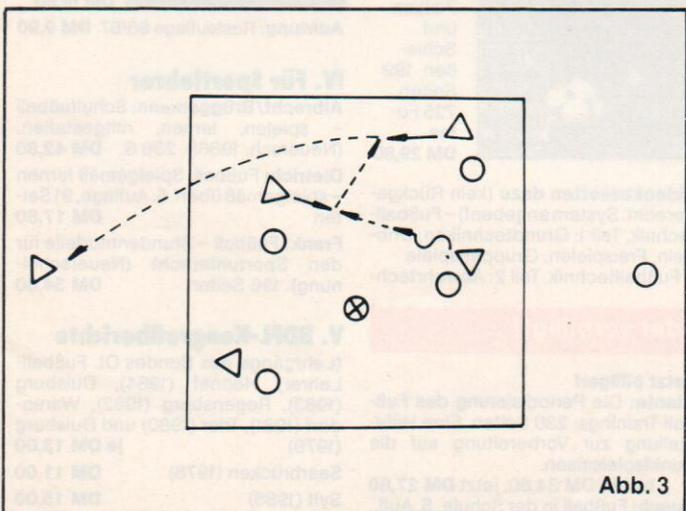


Abb. 3

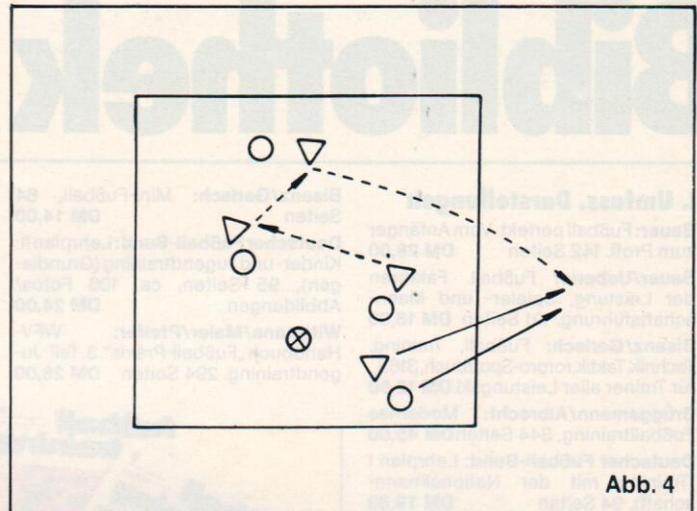


Abb. 4

Tore können erzielt werden, indem ein Flugball aus dem abgegrenzten Raum auf einen Anspieler gespielt wird.

Trotz der starken Bedrängnis soll der Spieler am Ball den Blick für den weit entfernt stehenden Spieler haben und durch einen Flugball in die Tiefe das Spiel öffnen.

Übung 15 (Abb. 4):

Wie Übung 12.

Tore können erzielt werden, indem ein Flugball aus dem abgegrenzten Raum heraus auf einen Mitspieler gespielt wird, der ebenfalls aus dem abgegrenzten Raum heraus in die Tiefe startet.

Übung 16 (Abb. 5):

Angriff gegen Abwehr.

Der Sturm besteht aus 4 Mittelfeldspielern und 2 Sturmspitzen.

Die Abwehr besteht aus 5 Mittelfeldspielern, 2 manndeckenden Abwehrspielern und 1 Libero.

Die Angreifer sollen durch einen ruhigen Spielaufbau im Mittelfeld und einen überraschenden Tempowechsel das Spiel in die Tiefe suchen, z. B:

- Durch ein Dribbling
- Durch einen Flugball auf eine der beiden Spitzen
- Durch einen Flugball auf einen sich in die Spitze bewegenden Mittelfeldspieler.

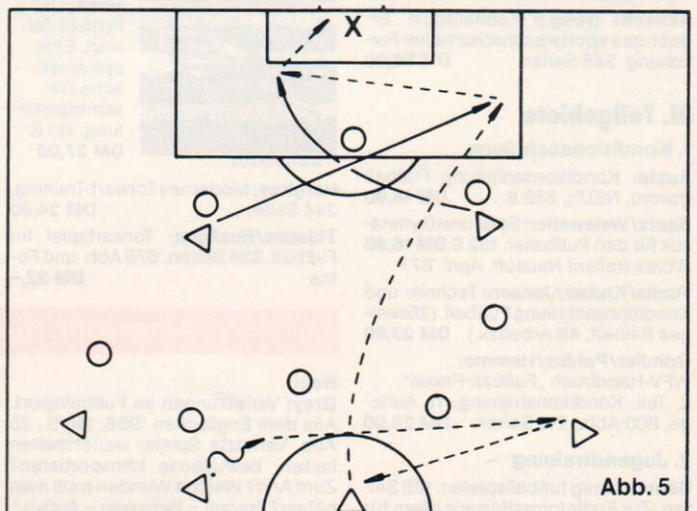


Abb. 5

Fußball-Bibliothek

I. Umfass. Darstellungen

- Bauer:** Fußball perfekt. Vom Anfänger zum Profi. 142 Seiten **DM 28,00**
- Bauer/Ueberle:** Fußball. Faktoren der Leistung, Spieler- und Mannschaftsführung. 191 Seiten **DM 18,00**
- Bisanz/Gerisch:** Fußball, Training, Technik, Taktik, rororo-Sportbuch, 316 S., für Trainer aller Leistungskl. **DM 12,80**
- Brüggemann/Albrecht:** Modernes Fußballtraining, 344 Seiten **DM 45,00**
- Deutscher Fußball-Bund:** Lehrplan I (Training mit der Nationalmannschaft), 94 Seiten **DM 19,80**
- Heddergott:** Neue Fußball-Lehre. 245 Seiten **DM 34,80**
- Kacani/Horsky:** Modernes Fußballtraining. 1. Auflage 1985, 250 Seiten. Insgesamt 245 Übungen. **DM 28,50**



Koch u.a.: Fußball. Handbuch für Übungsleiter. Sportverlag (DDR) 1986. 264 Seiten **DM 27,80**

- Talaga:** Fußballtraining. 272 Seiten.
- Talaga:** Fußballtechnik. 202 Seiten.
- Talaga:** Fußballtaktik. 219 Seiten. Die wichtigsten theoretischen und praktischen Aspekte des Fußballtrainings in drei Teilbänden. Je Band **DM 19,80**

II. Fußball-Trainingslehre

- Jung:** Attraktiver Amateurfußball. Eine Anleitung für eine mehrjährige Trainingskonzeption bezüglich der konditionellen, taktischen und psychologischen Arbeit. 160 S. **DM 24,60**
- Überle:** Fußball für Trainer und Spieler. 144 S., mit Trainingsheft. **DM 28,00**
- Trainingsheft einzeln **DM 12,00**
- Albrecht (Hrsg.):** Fußballsport. Ergebnisse sportwissenschaftlicher Forschung. 248 Seiten **DM 32,00**

III. Teilgebiete

1. Konditionsschulung

- Auste:** Konditionsschulung Fußball (rororo, NEU!), 282 S. **DM 16,80**
- Bantz/Weisweiler:** Spiel und Gymnastik für den Fußballer, 132 S. **DM 16,80** (Vorbestellen! Neuaufl. April '87)
- Fuchs/Kruber/Jansen:** Technik- und Konditionsschulung Fußball. (28seitiges Beiheft, 48 Arbeitsk.) **DM 23,80**
- Grindler/Pahlke/Hemmo:** WFV-Handbuch „Fußball-Praxis“. 2. Teil: Konditionstraining. 11. Auflage, 800 Abb., 216 Seiten **DM 28,00**

2. Jugendtraining

- Bauer:** richtig Fußballspielen. 128 Seiten. Zur Erstinformation vor allem für Jugendtrainer. **DM 11,80**

- Bisanz/Gerisch:** Mini-Fußball, 84 Seiten **DM 14,00**
- Deutscher Fußball-Bund:** Lehrplan II: Kinder- und Jugendtraining (Grundlagen), 95 Seiten, ca. 100 Fotos/Abbildungen **DM 24,00**
- Wittmann/Maier/Pfeifer:** WFV-Handbuch „Fußball-Praxis“. 3. Teil: Jugendtraining. 294 Seiten **DM 28,00**



Alte Jahrgänge

von „Fußballtraining“ noch zum Originalpreis (4,- DM je Heft) lieferbar. 1983/84 je 6 Hefte, danach 12 pro Jahrgang.

- Pfeifer/Maier:** „Fußball-Praxis“. 4. Teil: Jugendtraining II. (Technik, Taktik, Kondition) 290 Seiten, über 1000 Übungs-, Spiel- und Wettkampfformen **DM 28,00**
- Sneyers:** Spielübungen für den Jugendtrainer. 40 Trainingseinheiten für 8-12j./12-14j./14-16j./16-20j.. 208 Seiten **DM 29,80**
- Rogalski/Degel:** Fußball (Reihe „Schülersport“/DDR). 160 S. **DM 12,80**

3. Torwarttraining

- Der Fußball-Torwart
Ein Leitfaden für Training und Wettkampf
Frans Hoek
-
- Hoek:** Der Fußball-Torwart. Eine systematische Gesamtdarstellung. 151 S. **DM 27,00**

- Hargitay:** Modernes Torwart-Training. 244 Seiten, **DM 24,00**
- Thissen/Roellgen:** Torwartspiel im Fußball. 336 Seiten, 675 Abb. und Fotos **DM 32,-**

Neu!

Gray: Verletzungen im Fußballsport. Aus dem Englischen 1986, 149 S., 25 Abb. Verletzte Spieler weiterspielen lassen, bewußtlose transportieren? Zum Arzt? Welche Wunden muß man nähen? Fragen - Beispiele - Antworten gibt dieses Buch. **DM 24,80**

4. Übungssammlungen

- Benedek:** Fußball - 600 Übungen. 416 Seiten **DM 20,00**
- Benedek:** Zweikämpfe im Fußball. 133 Seiten **DM 24,00**
- Bucher:** 1009 Spiel- und Übungsformen im Fußball. 224 Seiten **DM 26,80**
- Frank:** Trainingsprogramme für Fuß-

- ball-Amateurvereine. 128 S. **DM 19,80**
- Lammich:** Spiele für das Fußballtraining. 177 Spiele, 168 Seiten **DM 10,80**
- Studener:** Fußballtraining. Teil I und II. 312 Abb., 282 Seiten **DM 29,80**
- Wenzlaff:** 100 Spiele mit dem Fußball und Medizinball. 208 Seiten, 100 Skizzen, Neuersch. 1986 **DM 29,80**
- Zeeb:** Fußball-Training (Planung, Durchführung), 94 Trainingsprogramme. 160 Seiten **DM 24,80**

5. Sonstiges

- Coerver:** Fußballtechnik. Dribbeln und Tricksen. Passen und Schießen. 199 Seiten, 725 Fotos. **DM 29,80**
-

Videokassetten dazu (kein Rückgaberecht. System angeben!) - Fußballtechnik, Teil 1: Grundtechniken; Dribbeln, Freispielen, Gruppenspiele - Fußballtechnik, Teil 2: Abwehrtech-

niken, Kopfballspiel, Passen und Tor-schußtraining, Mannschaftsspiele je Cassette **DM 68,00**

- Bauer:** Fußballregeln leicht verständlich. Neuersch. 1986, 127 S. **DM 12,80**
- Brüggemann:** Die TV-Fußballschule. Begleitbuch zur 13teiligen ARD-Fernsehserie. 208 S., **DM 29,80**

WFV-Fußballpraxis: Teil 1: Technik und Taktik (16. Auflage, 500 Abb., 304 Seiten) **DM 28,00**

Heynckes: Fußball aktiv - Training und Spiel. 136 S., 89 Abb. **DM 29,80**

Hochgesand: Gefeuert - gefeuert; Macht und Ohnmacht der Fußballtrainer. 160 Seiten, 50 Fotos **DM 19,80**

Rutemöller/Koch: Fußball-Kartothek 1 (Hallentraining). Zahlreiche Übungen auf 80 Doppelkarten mit erläuterndem Beiheft und prakt. Karteikasten **DM 28,00**

Summer: Die internationalen Fußball-Regeln. 128 Seiten **DM 17,00**

Wagner: Fußball-Lehrhefte. Farbiges Kunststoffordner, 10 Einzel-Lehrhefte, 350 A4-Seiten, Register. Inhalt: Mannschaftsführung, Trainingslehre, Taktik, Praxis Grundlehrgang, Praxis Aufbaulehrgang, Regelkunde, Verwaltungslehre, Sportmedizin, Damenfußball, Jugendfußball **DM 50,00**

Wegener: Kleinkariertes betont sportlich. Gekonnte Reime rund um den Fußball. Geschenkidee, 72 Seiten **DM 12,80**



Sportdater 87/88: Chronik und Handbuch für Training und Spielbetrieb (erscheint jedes Jahr vor Saisonbeginn neu) **DM 19,80**

Achtung: Restauflage 86/87 **DM 9,90**

IV. Für Sportlehrer

- Albrecht/Brüggemann:** Schulfußball - spielen, lernen, mitgestalten. (Neuersch. 1986!). 236 S. **DM 42,80**
- Dietrich:** Fußball. Spielgemäß lernen - spielgemäß üben. 5. Auflage, 91 Seiten **DM 17,80**
- Frank:** Fußball - Stundenmodelle für den Sportunterricht (Neuerscheinung). 196 Seiten **DM 34,80**

V. BDFL-Kongressberichte

- (Lehrgänge des Bundes Dt. Fußball-Lehrer) Hennef (1984), Duisburg (1983), Regensburg (1982), Warendorf (1981), Trier (1980) und Duisburg (1979) **je DM 13,00**
- Saarbrücken (1978) **DM 11,00**
- Sylt (1985) **DM 15,00**
- Berlin (1986) 112 Seiten **DM 17,00**

Aufgepaßt: Neu oder verbilligt!

Jetzt billiger!

Klante: Die Periodisierung des Fußball-Trainings. 230 Seiten. Eine Hilfestellung zur Vorbereitung auf die Punktspielsaison. bisher **DM 34,80**, jetzt **DM 27,80**

Busch: Fußball in der Schule. 5. Aufl., 87 S. bisher **DM 14,80**, jetzt **DM 9,80**